

Elisabeth Leeker (Münster)

Lectura Dantis – *Paradiso* XVII+XVIII

Dieses ist die schriftliche Fassung des Vortrags über *Paradiso* XVII+XVIII, den ich am 17. Januar 2018 in der Reihe der Dante-Lesungen am Kathedralforum der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen (www.katholische-akademie-dresden.de) gehalten habe. Um die Dante-Reihe bis zu unserem Umzug nach Münster (2018) zu einem Abschluss bringen zu können, konnte bei der Lektüre des *Paradiso* nicht mehr jeder Dante-Abend einem einzigen Gesang gewidmet werden, sondern bisweilen wurden 2 oder sogar 3 Gesänge in einem Vortrag gemeinsam behandelt, wobei sich die Erläuterungen auf die wichtigsten und interessantesten Textstellen konzentrierten. Daher werden *Par.* XVII und XVIII hier jeweils nur in Auszügen behandelt. Wie in der mündlichen Fassung, wird hier der Text in der Übersetzung König Johann von Sachsen, bekannt auch unter dem Pseudonym "Philalethes", zugrunde gelegt, wobei zusätzlich – meist in Form von Fußnoten – der Originaltext zitiert wird. Auch bei allen anderen in deutscher Übersetzung zitierten italienischen und lateinischen Quellen wird in der schriftlichen Fassung die entsprechende Textstelle jeweils in der Originalsprache hinzugefügt.

Paradiso XVII

Einordnung des Gesangs und Inhaltsübersicht

Der 17. Gesang bildet genau die Mitte des *Paradiso*. Es ist einer der wichtigsten Gesänge des gesamten Werks, weil es hier um Dantes persönliches Schicksal geht. Dante befindet sich im Mars-himmel, der 5. und damit genau der mittleren der 9 beweglichen Himmelsphären. Es ist wohl kein Zufall, dass er sich in der Mitte des *Paradiso* in der mittleren Himmelsphäre aufhält und dass ausgerechnet hier das zentrale Thema seiner Verbannung zur Sprache kommt.¹ Die Seligen, die ihm hier im Paradies als Lichter erscheinen, sind im Marshimmel angeordnet in Form eines griechischen Kreuzes. In diesem Himmel, der nach dem römischen Kriegsgott benannt ist, begegnet Dante denjenigen, die für den christlichen Glauben gekämpft haben. Zu ihnen gehört sein Ururgroßvater Cacciaguida. Dieser hielt im 15.+16. Gesang eine Lobrede auf das Florenz seiner Zeit und beklagte den moralischen Verfall von Dantes Florenz.

Dante, dem an verschiedenen Stellen seiner Jenseitswanderung dunkle Prophezeiungen gemacht wurden, bittet nun Cacciaguida, ihm Genaueres über seine Zukunft zu sagen. Daraufhin prophezeit der Urahn Dantes Verbannung aus Florenz. Auf dessen Frage, wie er sich angesichts des ihm vorausgesagten Schicksals verhalten solle, beauftragt Cacciaguida ihn, alles, was er auf der Jenseitsreise erfahren habe, offen darzulegen, und er verspricht Dante, es werde ihm Ruhm bringen. – Der Gesang lässt sich folgendermaßen gliedern:

- A. Dantes Frage nach seiner Zukunft (V. 1-30)
- B. Cacciaguida prophezeit Dantes Exil (V. 31-99)
- C. Dantes Frage nach dem Umgang mit dem Erlebten (V. 100-120)
- D. Cacciaguidas Auftrag für Dante (V. 121-142)

Wie schon *Par.* XV+XVI, so ist auch *Par.* XVII beherrscht von der Rede Cacciaguidas. Die Begegnung Dantes mit ihm ist *die* zentrale Begegnung des gesamten *Paradiso*.² Die Struktur des Ge-

¹ Dante Alighieri, *Die göttliche Komödie*. Erläutert von Ferdinand Barth aufgrund der Übersetzung von Walter Naumann, Darmstadt (WBG) 2004, S. 506.

² Nach Köhler ist es die längste Begegnung der *Commedia* überhaupt. Siehe Dante Alighieri, *La Commedia / Die Göttliche Komödie*, III. *Paradiso / Paradies*, Italienisch / Deutsch. In Prosa übersetzt und kommentiert von Hartmut Köhler, Stuttgart (Reclam) 2012 (Reclam Bibliothek), S. 380.

sangs ist sehr einfach: Dantes Frage (A) – Cacciaguidas Antwort (B) – eine 2. Frage Dantes (C) – Cacciaguidas Antwort (D).



Abb. 1: Dante im Gespräch mit Cacciaguida – Gravur von Sofia Giacomelli in *Commedia*-Ausgabe Paris (Salmon) 1813; Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/df/La_Divina_comedia_di_Dante_Alighieri..._composta_ed_incisa_da_Sofia_Giacomelli_-_btv1b10465292q_%28173_of_208%29.jpg³

Interpretation des Gesangs

A. Dantes Frage nach seiner Zukunft (V. 1-30)

Mit dem letzten Vers des 16. Gesangs endete die lange Rede Cacciaguidas über das Florenz seiner Zeit. Zu Beginn des 17. Gesangs vergleicht Dante sich mit dem mythischen Phaeton, der zu seiner Mutter Klymene kam, um zu erfahren, ob Apoll wirklich sein Vater sei.⁴ So wie Phaeton, ist auch Dante bewegt von einer zentralen Frage, die Beatrice wieder in seinem Inneren ablesen kann, und sie ermutigt ihn, diese auszusprechen (V. 1-12). Daraufhin sagt Dante zu Cacciaguida:

O du mein teurer Stamm, der du dich also
erhebest, daß, wie ird'sche Geister sehen,
es fass' ein Dreieck nie zwei stumpfe Winkel,
so die zufäll'gen Dinge du erschauest,
eh' in sich selbst sie sind, den Punkt betrachtend,
für den jedwede Zeit ist gegenwärtig (V. 13-18).⁵

³ Siehe auch die Illustration von John Flaxman: <https://www.tate.org.uk/art/artworks/flaxman-dante-discoursing-with-cacciaguida-t11169>.

⁴ Vgl. Ovid, *Metamorphosen* I 747 - II 366. So wie Phaeton durch das Gerede der Leute verunsichert war, ist Dante verunsichert durch die vielen beängstigenden Prophezeiungen seines Schicksals, die er gehört hat. Wie Phaeton, so wird auch Dante nicht vor Unheil bewahrt, wenn ihm seine Bitte erfüllt wird. Zu diesem Vergleich siehe Barth, S. 499.

⁵ "O cara piota mia che si t'insusi, / che, come veggion le terrene menti / non capere in triángol due ottusi, / così vedi le cose contingenti / anzi che sieno in sé, mirando il punto / a cui tutti li tempi son presenti" (V. 13-18). Dieses und alle weiteren italienischen Zitate aus Dantes *Paradiso* sind folgender Ausgabe entnommen: Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Paradiso*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (2^a ristampa corretta 1980). Sofern nicht anders vermerkt, bezieht sich im folgenden die Zitierweise "Bosco/Reggio" auf den *Paradiso*-Band. Allen deutschen *Commedia*-Zitaten liegt folgende Ausgabe der Übersetzung von Philalethes zugrunde: Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Aus dem Italienischen von Philalethes (König Johann von Sachsen), Frankfurt a. M. (Fischer) 2009 (Fischer Klassik, Bd. 90008).

Die Seligen sind nicht nur dazu in der Lage, Dantes Gedanken zu lesen, wie in den vorangehenden Gesängen immer wieder sichtbar war,⁶ sondern sie können, wie Dante hier sagt, auch die Zukunft erkennen, und zwar genauso deutlich wie die Menschen auf Erden geometrische Gesetze erkennen können. Dante spielt hier an auf das Gesetz, nach dem die Winkelsumme eines Dreiecks immer 180° beträgt.⁷ Daher kann ein Dreieck nie 2 stumpfe Winkel haben, denn wenn 2 Winkel größer als 90° wären, dann hätten sie zusammen ja schon mehr als 180°, aber die Summe aller 3 Winkel beträgt immer genau 180°. So wie die Menschen auf Erden diese Gesetzmäßigkeit erkennen können, kann Cacciaguida als Seliger Dinge bzw. Ereignisse, erkennen, noch *bevor* sie eingetreten sind: “die zufäll’gen Dinge [...], / eh’ in sich selbst sie sind” (“le cose contingenti, / anzi che sieno in sé”, V. 16f). Und zwar vermag er die Zukunft in Gott zu lesen: “den Punkt betrachtend, / für den jedwede Zeit ist gegenwärtig” (“mirando il punto / a cui tutti li tempi son presenti”, V. 17f). Gott kenne sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft, so dass jede Zeit für ihn “gegenwärtig” sei (“tutti li tempi son presenti”, V. 18) ist.⁸ – Dann fährt Dante fort:

Indes ich mit Virgil noch war vereinet,
den Berg erklimmend, der die Seelen heilet,
und in die Welt des Todes niedersteigend,

ward mir gesagt von meinem künft’gen Leben
manch schweres Wort, obgleich ich jetzt mich fühle
recht felsenfest für des Geschickes Streiche.

Drum würd’ es mir Befriedigung gewähren,
zu wissen, welch ein Schicksal sich mir nahe;
denn träger kommt der Pfeil, den man voraussieht (V. 19-27).⁹

Dante hat auf seiner bisherigen Jenseitsreise, sowohl beim Besteigen des Läuterungsbergs (V. 20) als auch bereits in der Hölle (V. 21), schon so viele beängstigende Prophezeiungen seines Schicksals gehört, und nun möchte er sich von Cacciaguida Klarheit über seine (politische) Zukunft verschaffen lassen. Wenn sich der “Pfeil” (“saetta”, V. 27), das Unheil, auch nicht abwenden lasse, so treffe dieses ihn weniger hart, wenn er sich schon jetzt darauf einstelle.¹⁰

An dieser Stelle soll an 3 der zahlreichen Situationen erinnert werden, wo dunkle Vorausdeutungen auf Dantes Schicksal gemacht wurden.¹¹ Der politische Hintergrund aller dieser Prophezeiungen ist folgender: Die oberitalienischen Stadtstaaten gehörten damals offiziell zum deutschen Kaiserreich. Da es zu der Zeit heftige Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Kaiser und dem Papst gab, waren die italienischen Stadtstaaten wie Florenz gespalten in Anhänger des Papstes (Guelfen) und Anhänger des Kaisers (Ghibellinen).¹² Dante stammte väterlicherseits aus einer guelfisch gesinnten Familie (niederer Stadtadel).¹³ Zum 1. Mal wurde das Thema Florenz im 3. Höllenkreis bei

⁶ Z.B. *Par.* VII 19-21, VIII 85-90, IX 20f, X 91-93, XI 19-21 oder *Par.* XV 50f. Zur Erklärung dieser besonderen Kommunikationsform siehe Barth, S. 435.

⁷ <https://de.bettermarks.com/mathe/eigenschaften-von-dreiecken/>.

⁸ Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Paradiso*, a cura di Dino Provenzal, Milano (Mondadori) 171974 (Edizioni Scolastiche Mondadori), S. 776; Bosco/Reggio, S. 284.

⁹ “Mentre ch’io era a Virgilio congiunto / su per lo monte che l’anime cura / e discendendo nel mondo defunto, / dette mi fuor di mia vita futura / parole gravi, avvegna ch’io mi senta / ben tetragono ai colpi di ventura; / per che la voglia mia saria contenta / d’intender qual fortuna mi s’appressa: / ché saetta previsa vien più lenta” (V. 19-27).

¹⁰ Nach Provenzal (S. 777) handelt es sich um eine sprichwörtliche Redeweise. Nach Köhler (S. 385f) handelt es sich um eine Sentenz, die auf Aristoteles zurückgehe.

¹¹ Einige weitere Stellen werden von Bosco/Reggio, S. 284, aufgelistet.

¹² Detailliertere Informationen zu den Hintergründen liefert der Wikipedia-Artikel “Ghibellinen und Guelfen”: https://de.wikipedia.org/wiki/Ghibellinen_und_Guelfen.

¹³ Wilhelm Theodor Elwert, *Die italienische Literatur des Mittelalters*, München (Francke) 1980 (UTB

den Schlemmern angesprochen (*Inf.* VI 64-75), die unter eiskalten Niederschlägen und dem gefräßigen Höllenhund Cerberus zu leiden hatten. Dort traf Dante den Florentiner Ciacco, der die Spaltung der florentinischen Guelfen in 2 Fraktionen (eine schwarze und eine weiße Fraktion bzw. *Neri* und *Bianchi*) voraussagte und dann prophezeite, 1302 würde die Fraktion, zu der Dante gehörte (die Weißen Guelfen), aus Florenz vertrieben werden. Ciacco spricht zwar noch nicht konkret von *Dantes* Verbannung, aber wenn er sagt, dessen ganze Fraktion werde vertrieben, dann schließt das natürlich auch Dante ein.¹⁴



Abb. 2: Dante im 3. Höllenkreis (*Inf.* VI; rechts Dante im Gespräch mit Ciacco) – Zeichnung (1585-88) von Federico Zuccari; Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/21/Federico_Zuccaro_-_Divine_Comedy_-_Inferno_-_Inferno%2C_Canti_V-VI_-_Third_circle_The_Gluttonous_Cerberus.jpg

Bei den Ketzern, die im 6. Höllenkreis in glühenden Särgen büßten, wurden die Andeutungen schon konkreter. Dort sprach Dante mit Farinata, einem berühmten Ghibellinenführer, welcher prophezeite, Dante werde bald spüren, wie schwer die Kunst des Heimkehrens sei (*Inf.* X 79-81). Damit wollte er sagen, Dante werde bald seine Heimat verlassen müssen und nie wieder dorthin zurückkehren können.¹⁵ Nach dieser Prophezeiung war Dante sehr nachdenklich und besorgt. Vergil jedoch beruhigte ihn, im Paradies werde er im Angesicht Beatrices den Sinn dieser und anderer Prophezeiungen besser verstehen (*Inf.* X 121-132), und deutete damit voraus auf *Par.* XVII, wo Cacciaguida ihm in Anwesenheit Beatrices sein Schicksal voraussagt.¹⁶



Abb. 3: Dante und Vergil im 6. Höllenkreis (*Inf.* IX-X; rechts Farinata und Cavalcante) – Miniatur von Priamo della Quercia in der Handschrift Yates Thompson 36, f. 18 (um 1450; London, British Library); Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/Inf_10_Priamo_della_Quercia.jpg

Eine 3. Situation, in der Dantes Exil angedeutet wurde, ist der 15. *Inferno*-Gesang, in dem der Jenseitwanderer seinen Lehrer Brunetto Latini trifft, mit dem er, ähnlich wie im Paradies mit

1035), S. 96; Ulrich Prill, *Dante*, Stuttgart/Weimar (Metzler) 1999 (Sammlung Metzler 318), S. 5-7.

¹⁴ Siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Inf.* VI, S. 14-18.

¹⁵ Näheres in der Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Inf.* X, S. 19-21.

¹⁶ Dante Alighieri, *Commedia*. Con il commento di Anna Maria Chiavacci Leonardi. Volume primo: *Inferno*, Milano (Mondadori) 1991 (I Meridiani), S. 328f.

Cacciaguida, ausführlich über die Stadt Florenz spricht.¹⁷ Brunetto Latini ist in den 7. Höllenkreis zu den sog. “Sündern gegen die Natur” verdammt, die pausenlos durch eine Wüste laufen müssen, in der es Feuer regnet. Er prophezeite Dante die Feindschaft der Florentiner und bezog sich dabei ziemlich eindeutig auf die Verbannung (*Inf.* XV 61-72). Daraufhin erinnerte sich Dante (*Inf.* XV 88-90) an Vergils Worte aus *Inf.* X 121-132, mit denen sein Begleiter ihm versicherte, im Paradies werde er im Angesicht Beatrices die Bedeutung derartiger Prophezeiungen besser verstehen.¹⁸ Hier in *Par.* XVII nun möchte der Dichter sich Klarheit über die verschiedenen Andeutungen seines Schicksals verschaffen.¹⁹



Abb. 4: Dante und Brunetto Latini (*Inf.* XV) – Miniatur in Ms. 597/1424, fol. 113; Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/Dante_sodom.jpg

B. Cacciaguida prophezeit Dantes Verbannung (V. 31-99)

Cacciaguida beginnt seine Antwort mit einigen allgemeinen Ausführungen zum Verhältnis zwischen Zufall (“Reich zufäll’ger Dinge” // “contingenza”, V. 37) und “Notwendigkeit” (“necessità”, V. 40). Er will damit sagen, dass alles, was im “Reich zufäll’ger Dinge” geschieht, der göttlichen Vorsehung entspreche, dass die göttliche Vorsehung jedoch *nicht* die Entscheidungsfreiheit der Handelnden und deren freien Willen einschränke (*Par.* XVII 31-45). Hier spiegelt sich die theologische Frage nach dem Verhältnis zwischen Willensfreiheit (Thomas von Aquin) und Prädestination (Augustinus) wider, die an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden kann.²⁰ Cacciaguida will damit

¹⁷ Zu den zahlreichen Parallelen zwischen *Inf.* XV und *Par.* XV – in beiden geht es um das gute, alte Florenz der Generationen *vor* Dante – siehe die Pdf-Datei der Verf.in mit der Interpretation von *Par.* XV-XVI, S. 26f.

¹⁸ Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Übersetzt von Hermann Gmelin. Kommentar, III. Teil: *Das Paradies*, Stuttgart (Klett) 21970, S. 320f: “Zu bemerken ist, daß Dante die endgültige Prophezeiung nicht, wie *Inf.* XV, 88f. angedeutet wird, Beatrice, sondern Cacciaguida in den Mund gelegt hat, weil inzwischen Beatrice deutlich als religiöse Gnadengestalt charakterisiert ist, während Cacciaguida Sprecher der florentinischen politischen Welt wurde”. Sofern nicht anders vermerkt, bezieht sich im folgenden die Angabe “Gmelin” auf den Kommentar zum *Paradies*.

¹⁹ Weitere Stellen, an denen vorausgedeutet wird auf Dantes Verbannung: *Inf.* XXIV 143-151 (Vanni Fucci); *Purg.* VIII 133-139 (Corrado Malaspina); *Purg.* XI 139-141 (Oderisi da Gubbio); *Purg.* XXIV 43-48 (Bona-giunta da Lucca). Siehe Barth, S. 499, Gmelin, S. 320.

²⁰ Einen Überblick liefert die auf wissenschaftlichen Kommentaren basierende Kurzinterpretation von *Par.* XVII: https://it.wikipedia.org/wiki/Paradiso_-_Canto_diciassettesimo ; siehe auch Barth, S. 499f. Zur Unterscheidung von notwendigen und zufälligen Dingen und dem theologischen Hintergrund siehe auch den Kommentar von Philalethes: Dante Alighieri’s *Göttliche Comödie*. Metrisch übertragen und mit kritischen und historischen Erläuterungen versehen von Philalethes. Dritter Theil. *Das Paradies*. Nebst einem Grundriss von Florenz, einer Darstellung des Sitzes der Seligen und einer Karte. Unveränderter Abdruck der berichtigten Ausgabe von 1865-66, Leipzig (B. G. Teubner) 1868, S. 247f, Anm. 4+5. Im folgenden bezieht sich die Zitierweise “Philalethes (1868)” auf Philalethes’ Kommentar zum *Paradies*.

sagen, dass die Verbannung Dantes, die ihm auf seiner Jenseitsreise ja schon mehrfach angedeutet wurde, tatsächlich erfolgen werde. Diese sei jedoch keineswegs eine sich aus der göttlichen Vorsehung ergebende, vorherbestimmte Notwendigkeit, sondern sie werde verschuldet durch den freien Willen seiner politischen Gegner, die seine Vertreibung bewirken würden und letztlich dafür verantwortlich seien.

Wie Hippolyt von dannen aus Athen ging,
der treulos-grausamen Stiefmutter wegen,
also wirst du Florenz verlassen müssen (V. 46-48).²¹

Cacciaguida sagt in aller Deutlichkeit, Dante werde wie Hippolyt seine Heimatstadt verlassen müssen. Hippolyt(os), der Sohn des Königs Theseus von Athen, hatte einer Verführung durch seine Stiefmutter Phaidra widerstanden, woraufhin Phaidra ihn verleumdete und Theseus, der ihr glaubte, ihn mit Hilfe von Poseidon (= Theseus' Vater bzw. Hippolyts Großvater) zu Tode kommen ließ.²² Dieser Vergleich bringt zum Ausdruck, Dante werde ebenfalls zum Opfer *falscher* Anschuldigungen.²³



Abb. 5: Der Vergleich mit Hippolyt – Miniatur in der Handschrift Yates Thompson 36, f. 158r (um 1450; London, British Library); Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Giovanni_di_paolo%2C_paradiso_30_leggenda_di_ipolito.jpg

Die Illustration zeigt links, wie Phaidra von dem Amor-Knaben mit Liebe zu ihrem Stiefsohn erfüllt wird und Hippolyt aus Athen fliehen muss, weil er kein erotisches Verhältnis mit seiner Stiefmutter wollte. In der rechten Bildhälfte ist sein Tod dargestellt. Er kam ums Leben, als er mit einem Pferdewagen auf der Flucht war.²⁴ Oben rechts im Bild ist Cacciaguida zu sehen. Er sagt weiter:

Das ist es, was man will; das sucht bereits man,
und bald wird's dem gewähret, der drauf sinnet,
dort, wo tagtäglich Christus wird verhandelt (V. 49-51).²⁵

²¹ “Qual si partio Ipolito d’Atene / per la spietata e perfida noverca, / tal di Fiorenza partir ti convene” (V. 46-48).

²² Köhler, S. 388f; Barth, S. 500. Siehe Ovid, *Metamorphosen* XV 497-546, sowie Herbert Hunger, *Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*, Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1974 (rororo 6178), S. 326f (“Phaidra”); Otto Holzappel, *Lexikon der abendländischen Mythologie*, Freiburg i. Br. (Herder) 1993, S. 199f (“Hippolytos”) + 340 (“Phaidra”).

²³ Barth, S. 500f. Zu den Hintergründen von Dantes Verbannung siehe Philalethes (1868), S. 249f, Anm. 7.

²⁴ Siehe die beiden Wikipedia-Artikel “Hippolytos (Sohn des Theseus)” und “Phaidra”:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Hippolytos_\(Sohn_des_Theseus\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hippolytos_(Sohn_des_Theseus)) und <https://de.wikipedia.org/wiki/Phaidra> ; John Pope-Hennessy, *Paradiso. The Illuminations to Dante’s Divine Comedy by Giovanni di Paolo*, London (Thames and Hudson) 1993, S. 121.

²⁵ “Questo si vuole e questo già si cerca, / e tosto verrà fatto a chi ciò pensa / là dove Cristo tutti dì si merca” (V. 49-51).

Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Jenseitsreise, d.h. im Jahr 1300, sinne man darauf, Dante zu vertreiben, und bald werde es auch gelingen. Als treibende Kraft hinter Dantes 1302 erfolgter Verbannung wird hier indirekt der Papst genannt. Es war Bonifaz VIII., der ja auch das Heilige Jahr 1300 ausgerufen hatte, das 1. Heilige Jahr der Katholischen Kirche. Die Römische Kurie wird hier umschrieben als der Ort, “wo tagtäglich Christus wird verhandelt” (“là dove Cristo tutto di si merca”, V. 51). Das ist eine Anspielung auf den damals häufig praktizierten Handel mit kirchlichen Ämtern.²⁶ Diejenigen, die sich dessen schuldig gemacht hatten (die Simonisten), sah Dante in einem der Betrügergräben des 8. Höllenkreises (*Inf.* XIX).

An dieser Stelle ist es angebracht, kurz zu erklären, wie es historisch zu Dantes Verbannung kam: Ab 1295 – er war damals 30 Jahre alt – nahm der Dichter aktiv am politischen Leben von Florenz teil. Er hatte die Berechtigung dazu aufgrund seines Eintritts in die Zunft der Ärzte und Apotheker. Wegen seiner philosophischen Studien war es ihm möglich, in diese Zunft aufgenommen zu werden, denn sie stand dem, was er studiert hatte, näher als die anderen Zünfte. Die Mitgliedschaft in einer (höheren) Zunft²⁷ stellte die formale Voraussetzung dafür dar, ein politisches Amt übernehmen zu können, und in der Folge hat Dante verschiedene bedeutende Ämter inne gehabt.²⁸ Die rote Mütze, mit der er auf vielen Porträts und auch in Illustrationen zur *Göttlichen Komödie* dargestellt ist, gehörte offenbar zur Amtstracht von florentinischen Würdenträgern.



Abb. 6-9: Dante in Prioren-Kleidung – Fresko von Giotto (14. Jh.; Florenz, Bargello), anonymes Porträt (nach 1436; Florenz, Biblioteca Riccardiana), Porträt von Sandro Botticelli (1495) und Fresko von Andrea del Castagno (zw. 1448 u. 1451; Florenz, Uffizien)²⁹

Wie bereits erwähnt, waren die oberitalienischen Stadtstaaten damals offiziell Teil des deutschen Kaiserreichs und gespalten in Anhänger des Papstes (Guelfen) und Anhänger des Kaisers (Ghibellinen). Nachdem die Ghibellinen in Italien weitgehend besiegt worden waren, führten um das Jahr 1300 starke Auseinandersetzungen innerhalb der guelfischen Partei, der Dante angehörte, zur Zersplitterung derselben in eine radikalere, sehr papsttreue “schwarze” Fraktion (*Neri*) und eine gemäßigttere “weiße” Fraktion (*Bianchi*). Dante hatte sich den *Bianchi* angeschlossen, die um einen

²⁶ Provenzal, S. 778.

²⁷ Siehe den Wikipedia-Artikel “Gilden und Zünfte in Florenz”:

https://de.wikipedia.org/wiki/Gilden_und_Z%C3%BCnfte_in_Florenz . Ausführlicher bzgl. der Entwicklung der Florentiner Zünfte ist der italienische Wikipedia-Artikel “Arti di Firenze”:

https://it.wikipedia.org/wiki/Arti_di_Firenze .

²⁸ Elwert, S. 98; Prill, S. 12f; Fritz R. Glunk, *Dante*, München (dtv) 2003, S. 70.

²⁹ Bildquellen: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Dante-alighieri.jpg> ;

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4f/15th-century_painters_-_Portrait_of_Dante_Alighieri_-_WGA15992.jpg ;

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6f/Portrait_de_Dante.jpg ;

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/27/DanteFresco.jpg> . Weitere Beispiele:

https://commons.wikimedia.org/wiki/Dante_Alighieri?uselang=de .

Kompromiss zwischen Papst und Kaiser bemüht waren, und er wurde in diese Auseinandersetzungen hineingezogen.³⁰

Am Allerheiligentag 1301 kam Karl von Valois, der Bruder des französischen Königs (Philipps des Schönen) nach Florenz und gab sich als Friedensstifter der Toskana aus. Kurz darauf jedoch (Anfang 1302) begann die systematische Vertreibung der Weißen Guelfen aus Florenz. Es wird vermutet, dass Karl von Valois in Wirklichkeit vom Papst geschickt worden war, um die Schwarzen Guelfen zu unterstützen, da sie ihm näher standen als die Weißen (siehe auch Ciaccos Prophezeiung in *Inf.* VI 64-90).³¹ Daher sagte Cacciaguida in V. 50, in Rom sinne man schon darauf, Dante – der ja zu den Weißen Guelfen gehörte – aus seiner Heimatstadt zu vertreiben.

Als Papst Bonifaz VIII. dann auch noch versuchen wollte, die Toskana zu einem Teil des Kirchenstaates zu machen, zerfielen die Weißen wiederum in 2 Gruppen, und Dante schloss sich einer radikalen Minderheit an, die mit Entschiedenheit der päpstlichen Politik entgegentrat, aber letztlich besiegt wurde. So kam es im Jahre 1302 zur seiner Verbannung aus Florenz.³² – Dante hat die *Göttliche Komödie* in der Verbannung geschrieben. Die Begegnung mit Cacciaguida findet 1300, im Jahr der Jenseitsreise statt, und daher wird die Verbannung hier als ein in der Zukunft liegendes Ereignis prophezeit. Dieser Technik bedient er sich häufig. – Abb. 10 zeigt Dante, der aus Florenz vertrieben wird: über dem Stadttor das Wappen der Guelfen und ganz links der Dom, dessen Kuppel zu dem Zeitpunkt noch keine Laterne hatte.³³



Abb. 10: Cacciaguida prophezeit Dantes Verbannung – Miniatur in der Handschrift Yates Thompson 36, f. 159r (um 1450; London, British Library); Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c0/Giovanni_di_paolo%2C_paradiso_31_dante.jpg

Die Schuld wird dem verletzten Teile folgen
dem Ruf nach, wie sie's pflegt, allein die Rache
zeugt für die Wahrheit bald, die jene spendet (V. 52-54).³⁴

Cacciaguida will hier sagen, ein Verurteilter, so wie es Dante sein werde, werde “dem Ruf nach” (“in grido”, V. 53), d.h. von der öffentlichen Meinung normalerweise als schuldig betrachtet.³⁵ Gott

³⁰ Elwert, S. 98; Prill, S. 12; Wikipedia-Artikel “Ghibellinen und Guelfen”:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ghibellinen_und_Guelfen; Vittorio Sermoni, *L'inferno di Dante*. Revisione di Gianfranco Contini, Milano (Rizzoli) 2004, S. 122f.

³¹ Sermoni, S. 122-124; Chiavacci Leonardi, S. 192; Gmelin, Kommentar zum *Paradies*, S. 325. – Die schwarzen Guelfen befürworteten die Einmischung des Papstes in den Stadtstaat Florenz. Die weißen Guelfen waren gemäßiger und forderten die Autonomie der städtischen Institutionen. Sermoni, S. 122.

³² Elwert, S. 98; Prill, S. 14.

³³ Pope-Hennessy, S. 125.

³⁴ “La colpa seguirà la parte offensa / in grido, come suol; ma la vendetta / fia testimonio al ver che la dispensa” (V. 52-54).

³⁵ Barth, S. 501, verweist auf Boethius (*Consolatio* I 4p.); ebenso Gmelin, S. 325, der darüber hinaus auch *Convivio* I iii 4 zitiert.

aber werde diejenigen, die Dante Unrecht tun würden, bald strafen und damit die Wahrheit zutage bringen.³⁶

Verlassen wirst du all die lieben Dinge,
die dir am teuersten, und dieser Pfeil wird
der erste sein von der Verbannung Bogen.

Erfahren wirst du, wie gesalzen schmecket
das fremde Brot, und wie so herb der Pfad ist,
den man auf fremden Stiegen auf- und absteigt (V. 55-60).³⁷

Cacciaguida greift hier das Bild vom Pfeil auf. Dante sagte ja in V. 27, er wolle auf sein Schicksal vorbereitet sein, damit der Pfeil, das Unheil, ihn weniger heftig treffe. Das Verlassen der Heimat werde nun der 1. schmerzende Pfeil sein. Es folgen die Beschwerlichkeiten des Exils. Dante, so Cacciaguida, werde sich sein Brot erbetteln und in fremden Häusern um Unterschlupf bitten müssen.³⁸

Doch was zumeist den Rücken dir beschweret,
wird die Genossenschaft sein, bös und töricht,
mit der in solches Tal herab du stürzest,

die ganz undankbar dich, ganz toll und gottlos
anfeinden wird; allein bald wird sie selber,
nicht du, blutrot davon die Schläfe tragen.

Von ihrer Unvernunft gibt ihr Verfahren
bald den Beweis, so daß dir's rühmlich sein wird,
daß für dich selbst du hast Partei gebildet (V. 61-69).³⁹

Dante hatte sich, wie bereits erwähnt, den Weißen Guelfen angeschlossen. Ein Jahr nach der Verbannung (1303) trennte er sich von der Gruppe der Mitexilierten, und damit stand er ganz alleine da.⁴⁰ Darauf spielt Cacciaguida hier an, und er sagt, das Verlassensein Dantes werde noch schlimmer sein als die Demütigung, die er als Bettler empfinden werde. Zugleich prophezeit er Vergeltung für Dantes ehemalige Parteifreunde. In der Tat erlitten diese kurz darauf eine blutige Niederlage, als sie versuchten, nach Florenz zurück zu kehren. Dante, so Cacciaguida, werde letztendlich froh sein können, dass er sich von ihnen getrennt habe. Bereits Brunetto Latini hatte ihm prophezeit, er werde von seiner eigenen Partei verlassen werden (*Inf.* XV 70-72).⁴¹

Dein erster Zufluchtsort, dein erstes Obdach
wird sein des mächtigen Lombarden Großmut,
der auf der Stiege trägt den heil'gen Vogel;

³⁶ Provenzal, S. 778; Gmelin, S. 326; Philalethes (1868), S. 250f, Anm. 10.

³⁷ "Tu lascerai ogne cosa diletta / più caramente; e questo è quello strale / che l'arco de lo essilio pria saetta. / Tu proverai sì come sa di sale / lo pane altrui, e come è duro calle / lo scendere e 'l salir per l'altrui scale" (V. 55-60).

³⁸ Provenzal, S. 778f. Gmelin (S. 326) bringt das salzige Brot mit den Tränen Dantes in Verbindung.

³⁹ "E quel che più ti graverà le spalle, / sarà la compagnia malvagia e scempia / con la qual tu cadrai in questa valle; / che tutta ingrata, tutta matta ed empia / si farà contr' a te; ma, poco appresso, / ella, non tu, n'avrà rossa la tempia. / Di sua bestialitate il suo processo / farà la prova; sì ch'a te fia bello / averti fatta parte per te stesso" (V. 61-69).

⁴⁰ Zu den Hintergründen siehe Bosco/Reggio, S. 288; Philalethes (1868), S. 252-253, Anm. 11.

⁴¹ Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Inferno*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (13^a ristampa 1987), S. 227f; Chiavacci Leonardi, *Inferno*, S. 467; Barth, S. 501f; Gmelin, Kommentar zum *Paradies*, S. 326f; Provenzal, S. 779.

der wird mit soviel Güte dich beachten,
daß von dem Tun und Bitten, was bei andern
das spät'ste, unter euch das erste sein wird (V. 70-75).⁴²

Bekanntlich hat Dante in den 19 Jahren seines Wanderlebens an verschiedenen Fürstenhöfen Zuflucht gefunden. Mit dem "mächtigen Lombarden" ("gran Lombardo", V. 71) ist aller Wahrscheinlichkeit nach Bartolomeo della Scala gemeint. Er war von 1301 bis 1304 der Herrscher von Verona – genau in den ersten Jahren von Dantes Verbannung.⁴³ Die Scaliger-Burg ist in der rechten Bildhälfte von Abb. 10 dargestellt. Sie liegt direkt am Fluss Adige.⁴⁴ Verona gehört heute zur Region Veneto, aber im Mittelalter wurde das gesamte Gebiet Norditaliens als "Lombardia" bezeichnet, da es einst von den Langobarden besetzt wurde,⁴⁵ und in dem Sinne ist Bartolomeo della Scala Lombarde.



Abb. 11: Die Scaligerburg in Verona; Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/95/Ponte_di_Castelvecchio_%28Verona%29.jpg

Das Familienwappen der Scaliger zeigt eine Leiter (ital. "scala") mit einem Vogel darüber (V. 72), und zwar dem Reichsadler. Die Scaliger waren ghibellinisch gesinnt und hatten enge Verbindungen zum römisch-deutschen Kaiser.⁴⁶ Dante war zwar Guelfe, d.h. papsttreu, aber als *Weißer* Guelfe war er nicht prinzipiell gegen den Kaiser, sondern um einen Kompromiss zwischen Kaiser und Papst bemüht, und im Laufe seines Lebens wurde seine Einstellung immer ghibellinischer, d.h. immer kaiserfreundlicher und immer papstfeindlicher.⁴⁷

⁴² "Lo primo tuo refugio e 'l primo ostello / sarà la cortesia del gran Lombardo / che 'n su la scala porta il santo uccello; / ch'in te avrà sì benigno riguardo, / che del fare e del chieder, tra voi due, / fia primo quel che tra li altri è più tardo" (V. 70-75).

⁴³ Bosco/Reggio, S. 289; Barth, S. 502f; Wikipedia-Artikel "Bartolomeo I. della Scala": https://de.wikipedia.org/wiki/Bartolomeo_I._della_Scala; Gmelin, S. 327. Ausführlich begründet Philaethes (1868), S. 253-255, Anm. 12, die Identifizierung des "mächtigen Lombarden" mit Bartolomeo della Scala.

⁴⁴ Pope-Hennessy, S. 125.

⁴⁵ Provenzal, S. 779; Wikipedia-Artikel "Lombardia" und "Lombardei": <https://it.wikipedia.org/wiki/Lombardia> (Abschnitt "Storia") und <https://de.wikipedia.org/wiki/Lombardei> (Abschnitt "Geschichte – Mittelalter").

⁴⁶ Hier ist das Wappen zu sehen: <https://www.fabioscolari.it/bartolomeo-i-della-scala/>. Zu den verschiedenen Deutungen des Wappens siehe Bosco/Reggio, S. 289. Nach Barth (S. 503) zeigt dieses Wappen die Verbindung der Familie della Scala (Leiter) mit dem römisch-deutschen Kaisertum (Bartolomeo war mit einer Großnichte Friedrichs II. verheiratet). Laut Provenzal (S. 779f) handelt es sich jedoch um einen Anachronismus, da es dieses Wappen erst ab 1311 gab, als Cangrande della Scala zusammen mit seinem Bruder Alboino I. zum Reichsvikar von Verona ernannt wurde.

⁴⁷ Elisabeth Leeker, "Dante Alighieri verewigt Kaiser Heinrich VII. als Friedensstifter", in: *Ora et labora*. Informationsblatt der Freunde der Abtei St. Marienthal, Ausgabe 48 (Weihnachten 2013), S. 19-22, hier S. 19 (online: http://www.kloster-service.de/Kloster-Service/ora_et_labora_-_Heft_48.pdf).

In der Terzine 73-75 will Cacciaguida sagen, Dantes Gastgeber werde so zuvorkommend sein, dass er Dantes Wünsche erfüllen werde, noch bevor dieser überhaupt um eine Sache gebeten haben werde.⁴⁸

Mit ihm schaust den du, der bei der Geburt so
den Eindruck dieses kräft'gen Sterns empfangen,
daß merkwürdig einst seine Taten werden.

Noch sind die Völker des nicht inne worden
ob seines jungen Alters; denn neun Jahre
erst sind's, seit diese Kreis' um ihn sich winden (V. 76-81).⁴⁹

Am Hof der Scaliger werde Dante Bartolomeos jüngsten Bruder kennenlernen, der zum Zeitpunkt der Jenseitsreise erst 9 Jahre alt war. Cacciaguida sagt, Letztgenannter habe "den Eindruck dieses kräft'gen Sterns", d.h. des Planeten Mars empfangen ("mpresso fue, / [...] da questa stella forte", V. 76/77). Unter dem Einfluss des nach dem römischen Kriegsgott Mars benannten Gestirns werde der kleine Bruder Bartolomeos sich einen Namen als tapferer Kämpfer (V. 78) machen.⁵⁰ Er hieß Francesco, aber in die Geschichte eingegangen ist er als Cangrande della Scala. Cangrande heißt "großer Hund", und diesen Namen erhielt er als Soldat.⁵¹ Für Dante verkörpert Cangrande das Idealbild eines Kriegers und Herrschers.⁵²

Doch eh' der Baske täuscht den hohen Heinrich,
wird er schon Funken seiner Tugend zeigen,
indem er sich um Geld und Müh' nicht kümmert (V. 82-84).⁵³

Cacciaguida sagt, Cangrande werde seine Tugend und Tatkraft zeigen, bevor "der Baske [...] den hohen Heinrich" täuschen werde ("pria che 'l Guasco l'alto Arrigo inganni", V. 82). Mit dem Basken ist Papst Clemens V. (1305-1314) gemeint, der aus der Gascogne stammte (vgl. *Inf.* XIX 82-84). Im Italienischen steht "'l Guasco" (V. 82), "der Gascogner". Mit dem "hohen Heinrich" ("l'alto Arrigo", V. 82) ist Dantes großer Hoffnungsträger Heinrich VII. gemeint. Wie beiläufig sagt Cacciaguida in einem Nebensatz, der Baske Clemens V. werde Heinrich VII. täuschen. Darin steckt jedoch eine schwere Anklage gegen den Papst. – Das Jahr, auf das Dante seine Jenseitsreise datiert (1300), war die Zeit des Pontifikats von Bonifaz VIII., und Cacciaguida prophezeit nun Ereignisse, die rund 10 Jahre später eintreffen werden. Als Dante diese Verse schrieb, war das alles schon geschehen, aber aus der Perspektive von 1300 lagen diese Ereignisse noch in der Zukunft. Es geht um den Italienzug Heinrichs VII., der zur Zeit von Papst Clemens V., einem Nachfolger Bonifaz' VII., stattfand. Der Hintergrund ist folgender: Heinrich wurde 1309 in Aachen zum König gekrönt. Seine Wahl (1308) war von Papst Clemens V. unterstützt worden, der zunächst auch auf

⁴⁸ Provençal, S. 780: "la lode che D. attribuí già ad un angelo (cf. *Purg.*, XVII, 55 sgg.) e poi attribuirà alla Vergine (cfr. *Par.*, XXXIII, 17-18)".

⁴⁹ "Con lui vedrai colui che 'mpresso fue, / nascendo, sì da questa stella forte, / che notabili fier l'opere sue. / Non se ne son le genti ancora accorte / per la novella età, ché pur nove anni / son queste rote intorno di lui torte" (V. 76-81).

⁵⁰ Dass hiermit Cangrande della Scala gemeint ist, wird ausführlich begründet von Philalethes (1868), S. 255f, Anm. 14. – In der Tat brachte Cangrande mehrere Städte unter seine Kontrolle. Siehe den Wikipedia-Artikel "Cangrande I. della Scala": https://de.wikipedia.org/wiki/Cangrande_I._della_Scala.

⁵¹ Siehe die Wikipedia-Artikel "Cangrande I. della Scala", "Alboino della Scala" und "Alberto I. della Scala": https://de.wikipedia.org/wiki/Cangrande_I._della_Scala, https://de.wikipedia.org/wiki/Alboino_della_Scala und https://de.wikipedia.org/wiki/Alberto_I._della_Scala.

⁵² Gmelin, S. 328. Zur politischen Bedeutung Cangrandes siehe Antonio Menniti Ippolito, "Della Scala, Cangrande I.", in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. III, München und Zürich (Artemis Verlag) 1986, Sp. 678f.

⁵³ "Ma pria che 'l Guasco l'alto Arrigo inganni, / parran faville de la sua virtute / in non curar d'argento né d'affanni" (V. 82-84).

Heinrichs Seite stand, und umgekehrt versuchte Heinrich, sich mit dem Papst zu arrangieren.⁵⁴ Im Jahr 1310 machte sich Heinrich auf den Weg nach Rom, um die Kaiserkrone dort entgegen zu nehmen, obwohl der Papst seinen Sitz nach Avignon verlegt hatte.⁵⁵ Er kam als ein über den Parteien der Guelfen und Ghibellinen stehender Friedensstifter nach Italien, und so hatte Dante gehofft, Heinrich VII. werde u.a. Frieden zwischen den politischen Parteien von Florenz stiften und ihm damit die Rückkehr in die Heimatstadt ermöglichen.⁵⁶ Heinrich zog aber zunächst an Florenz vorbei, von Mailand aus über Brescia und Genua nach Pisa und von dort auf dem Seeweg geradewegs nach Rom. Da der Papst (seit 1309) seinen Sitz in Avignon hatte und Heinrich der Zutritt zu der in guelfischer Hand befindlichen Peterskirche versperrt blieb, empfing er die Kaiserkrone am 29. Juni 1312 stattdessen aus der Hand dreier Kardinäle in der Lateranbasilika.⁵⁷ Erst auf dem Rückweg reiste er über Florenz, das er im September 1312 erreichte, jedoch verwehrte ihm die guelfisch gesinnte Stadt, die sich inzwischen neu befestigt hatte, den Zutritt. Er zog weiter nach Pisa und starb dort im August 1313.⁵⁸



Abb. 12+13: Heinrich VII. überquert die Alpen (1310) und Kaiserkrönung Heinrichs VII. (1312) – Miniaturen aus Codex Balduini Trevirensis (Trier, um 1340; Koblenz, Landeshauptarchiv: Bestand 1 C Nr. 1, fol. 7+23)⁵⁹

Für das Scheitern dieses Italienzugs machte Dante Papst Clemens V. verantwortlich,⁶⁰ der sich nach anfänglicher Unterstützung von Heinrich abgewandt haben soll.⁶¹ Daher sagt Cacciaguida hier, der Baske werde Heinrich täuschen (V. 82). Die genaueren Umstände sind nicht bekannt.⁶² Aber noch bevor das alles geschehen werde, d.h. noch vor 1313, werde der 1291 geborene, also

⁵⁴ Ovidio Capitani, “Enrico VII di Lussemburgo, Imperatore”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970): [https://www.treccani.it/enciclopedia/enrico-vii-di-lussemburgo-imperatore_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/enrico-vii-di-lussemburgo-imperatore_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen);

Wikipedia-Artikel “Enrico VII di Lussemburgo”: https://it.wikipedia.org/wiki/Enrico_VII_di_Lussemburgo ; Wikipedia-Artikel “Clemens V.”: https://de.wikipedia.org/wiki/Clemens_V. ; Glunk, S. 121; Gmelin, S. 328. Zum Verhältnis zwischen Clemens V. und Heinrich VII. siehe auch Philalethes (1868), S. 256-258, Anm. 15.

⁵⁵ Capitani, “Enrico VII di Lussemburgo, Imperatore”, zit. (ohne Seitenzahlen); Wikipedia-Artikel “Enrico VII di Lussemburgo”: https://it.wikipedia.org/wiki/Enrico_VII_di_Lussemburgo ;

Wikipedia-Artikel “Clemens V.”: https://de.wikipedia.org/wiki/Clemens_V. ; Glunk, S. 121.

⁵⁶ Heinz Thomas, “Heinrich VII.”, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. IV, München und Zürich (Artemis Verlag) 1989, Sp. 2047-49, hier Sp. 2048.

⁵⁷ Glunk, S. 129; Wikipedia-Artikel “Heinrich VII. (HRR)”: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VII._\(HRR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VII._(HRR)) .

⁵⁸ Glunk, S. 129f.

⁵⁹ Bildquellen:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/99/Codex_Balduini_Trevirensis_-_Alpen%C3%BCberquerung_Heinrich_VII.JPG und

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/HenryLux.jpg> .

⁶⁰ Chiavacci Leonardi, S. 564+590; Leeker, “Dante und Heinrich VII”, zit., S. 22.

⁶¹ Kritik an Clemens V. auch in *Par.* XXX 142-148. Gmelin, S. 328.

⁶² Barth, S. 503.

gerade mal 20 Jahre junge Cangrande seine Tugendhaftigkeit offenbaren – er, der weder nach Reichtum strebe noch Mühen scheue.⁶³ Cacciaguida sagt weiter über Cangrande:

Also bekannt wird sein großartig Wesen
dereinst noch werden, daß selbst seine Feinde
davon die Zunge stumm nicht halten können.

Auf ihn mögst hören du und auf sein Wohltun!
Viel Volk wird durch ihn umgeändert werden,
der Reiche mit dem Bettler Lage wechselnd.

Von ihm nimmst manches du im Sinn verzeichnet
von dannen mit und sagst's nicht! Und sprach Dinge
unglaublich dem, der gegenwärtig sein wird (V. 85-93).⁶⁴

Bartolomeo della Scala, Dantes 1. Gastgeber, starb schon 1304, und später wurde Cangrande Herrscher von Verona (ab 1308 Mitregent von Alboino I.; ab 1311 Reichsvikar von Verona zusammen mit Alboino I.; 1312-1329 Herrscher von Verona).⁶⁵ Cacciaguida sagt, Cangrande werde ein berühmter Herrscher sein⁶⁶ und großartige politische Veränderungen herbeiführen.⁶⁷ Für Dante verkörperte er in der Tat eine Art Rettergestalt, und ihm widmete er später das *Paradiso* als Ausdruck seiner Verbundenheit und des Dankes für die jahrelange Gastfreundschaft.⁶⁸ Manche Dante-

⁶³ Zu diesem Lob sehe Provenzal, S. 780; Gmelin, S. 328: "er besitzt die höchsten Rittertugenden, Freigebigkeit und Tapferkeit".

⁶⁴ "Le sue magnificenze conosciute / saranno ancora, sì che ' suoi nemici / non ne potran tener le lingue mute. / A lui t'aspetta e a' suoi benefici; / per lui fia trasmutata molta gente, / cambiando condizion ricchi e mendici; / e portera'ne scritto ne la mente / di lui, e nol dirai; e disse cose / incredibili a quei che fier presente" (V. 85-93).

⁶⁵ Wikipedia-Artikel "Alberto I. della Scala": https://de.wikipedia.org/wiki/Alberto_I._della_Scala.

⁶⁶ Ital. "magnificenze" ("großartig Wesen", V. 85). Dieses Wort kommt in der *Commedia* nur dreimal vor: *Par.* XVII 85, *Par.* XXXI 88 (für Beatrice) und *Par.* XXXIII 20 (für Maria). Siehe Barth, S. 503, Anm. 15, sowie Francesco Tateo, "magnificenza", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):

[https://www.treccani.it/enciclopedia/magnificenza_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/magnificenza_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen).

⁶⁷ Provenzal, S. 780f, sieht hier eine Parallele zu der im *Magnificat* (Lk 1,52) gepriesenen Umkehrung der Machtverhältnisse: "deposuit potentes de sede et exaltavit humiles" // "er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen". Zugrunde gelegte Bibelausgaben: *Biblia sacra iuxta vulgatam versionem*, recensuit Robertus Weber. Editionem quartam praeparavit Roger Gryson, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 1994; *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*. Gesamtausgabe. Psalmen und Neues Testament Ökumenischer Text, Stuttgart (Katholische Bibelanstalt u. Deutsche Bibelstiftung) / Klosterneuburg (Österr. Kath. Bibelwerk) 1982.

⁶⁸ "Itaque, cum in dogmatibus moralis negotii amicitiam adequari et salvari analogo doceatur, ad retribuendum pro collatis beneficiis plus quam semel analogiam sequi mihi votivum est; et propter hoc munuscula mea sepe multum conspexi et ab invicem segregavi nec non segregata percensui, digniusque gratiusque vobis inquirens. / Neque ipsi preheminentie vestre congruum comperi magis quam *Comedie* sublimem canticam que decoratur titulo *Paradisi*; et illam sub presenti epistola, tanquam sub epigrammate proprio dedicatam, vobis ascribo, vobis offero, vobis denique recomendo" // "Daher, da in den Sätzen der Moral gelehrt wird, daß Freundschaft durch Entsprechung ausgeglichen und gepflegt wird, habe ich mir gelobt, um die mehr als einmal erfahrenen Wohltaten zurückzuerstatten, der Entsprechung gemäß zu verfahren; und zu diesem Zweck habe ich meine armselige Habe oft und lange durchgesehen, habe sie wechselseitig ausgesondert und bin dann das Ausgesonderte nochmals durchgegangen auf der Suche nach etwas Euch Würdigem und Angemessenem. / Und da habe ich nichts gefunden, was Eurer herausragenden Stellung angemessener wäre als das erhabene Buch der *Komödie*, das durch den Titel des *Paradieses* geziert wird; und dieses [Buch], durch den vorliegenden Brief gleichsam wie durch ein eigentliches Epigramm gewidmet, überschreibe ich Euch, bringe ich Euch dar, ja vertraue ich Euch an" (Brief an Cangrande della Scala [= Ep. XIII], §§10-11). Zitiert nach: Dante Alighieri, *Das Schreiben an Cangrande della Scala*. Übersetzt, eingeleitet und kommentiert von Thomas Ricklin. Lateinisch-Deutsch, Hamburg (Felix Meiner Verlag)

Forscher glauben sogar, Cangrande, wörtlich “großer Hund”, verberge sich hinter dem rätselhaften Windhund (“Veltro”), den Vergil im 1. Gesang der *Hölle* als Retter Italiens prophezeite (*Inf.* I 100-111).⁶⁹ Hier, in der Mitte des *Paradiso*, wird Cangrande eine besondere Würdigung zuteil.



Abb. 14: Cangrande della Scala nimmt den aus Florenz verbannten Dante auf – Gemälde (1835-40) von Carlo Canella; Bildquelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/76/Carlo_Canella - Cangrande accoglie Dante Alighieri in esilio.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/76/Carlo_Canella_-_Cangrande_accoglie_Dante_Alighieri_in_esilio.jpg)

Drauf fügt’ er bei: Sohn, dieses sind die Glossen
zu dem, was dir gesagt ward, dies der Fallstrick,
der hinter wenig Schwingungen verhüllt liegt (V. 94-96).⁷⁰

Das, was Cacciaguida hier gesagt hat, seien “die Glossen” (“le chiose”, V. 94), die Erklärungen zu den einzelnen Andeutungen, die Dante zuvor gemacht wurden.⁷¹ Zu seinem Lehrer Brunetto Latini hatte Dante gesagt:

Was Ihr von meinem Lauf erzählt, bemerk’ ich
mit anderm Spruch, es zur Erläut’rung wärend,
bis ich ein Weib, das dies versteht, erschaue (*Inf.* XV 88-90; Hervorhebungen E.L.).⁷²

Dante wollte sich die Prophezeiung Brunettos zusammen “mit anderm Spruch” (“con altro testo”, V. 89), d.h. mit den zuvor gehörten Prophezeiungen Ciaccos (*Inf.* VI) und Farinatas (*Inf.* X) merken und sie sich im Paradies, wo er Beatrice sehen werde, erläutern lassen. Interessanterweise verwendete er auch an der Stelle für “Erläuterungen” den Begriff “chiose”, “Glossen”, bzw. das davon abgeleitete Verb “chiosar”.⁷³

Doch mögst du deine Nachbarn nicht beneiden,
da weiter in die Zukunft hin, als ihrer
Treulosigkeit Bestrafung, reicht dein Leben (V. 97-99).⁷⁴

1993 (Meiner. Philosophische Bibliothek, 463. Dante Alighieri, Philosophische Werke, Band 1), S. 4/5-6/7. Bosco/Reggio, S. 290; Barth, S. 504.

⁶⁹ Provenzal, S. 780; Gmelin, S. 329; Philalethes (1868), S. 258, Anm. 17.

⁷⁰ “Poi giunse: Figlio, queste son le chiose / di quel che ti fu detto; ecco le ’nsidie / che dietro a pochi giri son nascose” (V. 94-96).

⁷¹ Provenzal, S. 781.

⁷² “Ciò che narrate di mio corso scrivo, / e serbolo a chiosar con altro testo / a donna che saprà, s’a lei arrivo” (*Inf.* XV 88-90; Hervorhebungen E.L.). Dieses und alle weiteren italienischen *Inferno*-Zitate sind der in Fußnote 41 zitierten Ausgabe von Bosco/Reggio entnommen.

⁷³ Provenzal, S. 781.

⁷⁴ “Non vo’ però ch’a’ tuoi vicini invidie, / poscia che s’in futura la tua vita / via più là che ’l punir di lor perfidie” (V. 97-99).

Abschließend tröstet Cacciaguida Dante, indem er sagt, angesichts eines solchen ihm prophezeiten Schicksals solle er seine florentinischen Mitbürger nicht beneiden. Gemeint sind wohl diejenigen, die ihn verbannt haben. Diese würden ihre gerechte Strafe erhalten, aber irgendwann in Vergessenheit geraten. Dantes Ruhm aber werde sie überdauern.⁷⁵

C. Dantes Frage nach dem Umgang mit dem Erlebten (V. 100-120)

Nachdem er Klarheit über sein politisches Schicksal gewonnen hat, bittet Dante seinen Urahn um einen Rat: Er fragt Cacciaguida, wie er mit dem, was er im Verlauf seiner Jenseitsreise erfahren habe, umgehen solle. Da er Päpste und andere berühmte Persönlichkeiten in der Hölle gesehen habe, will er nun wissen, ob er Schwierigkeiten bekommen werde, wenn er über solche Begegnungen berichte, oder ob es angebrachter wäre, Heikles zu verschweigen, auch auf die Gefahr hin, dass sein Werk dann an Bedeutung einbüßen würde. Seine Frage erstreckt sich über 21 Verse.⁷⁶

D. Cacciaguidas Auftrag für Dante (V. 121-142)

Das Licht, in welchem lächelte mein Kleinod,
das ich gefunden hier, ward erst ganz blitzend,
wie bei der Sonne Strahl ein goldner Spiegel;

drauf gab's zur Antwort: Ein befleckt Gewissen,
sei's durch die eigne, sei's durch fremde Schande,
mag immerhin dein herbes Wort empfinden.

Doch um nichts weniger veroffenbare
dein ganz Gesicht, jedweder Lüg' entsagend,
und kratzen laß, wo sich die Krätze findet;

denn wenn auch deine Stimme lästig sein wird
beim ersten Kosten, wird sie Lebensnahrung,
wenn sie verdauet ist, zurück dann lassen (V. 121-132).⁷⁷

Cacciaguidas Antwort hat mit 22 Versen (V. 124-142) fast die gleiche Länge wie Dantes Frage. Die Seligen erscheinen Letzterem ja als Lichter, und ihre Freude bringen sie durch Blinken zum Ausdruck (vgl. *Par.* IX 14f, 67-69, 113f; *Par.* XII 23). An seinem Aufblitzen sieht man, dass es für Cacciaguida eine Freude ist, Dante nun einen dichterischen Auftrag zu erteilen. Er sagt, wenn Dante alles so berichten würde, wie er es erlebt habe, dann würden diejenigen, die ein schlechtes Gewissen haben, seine Worte sicherlich als hart empfinden.⁷⁸ Doch Dante solle seine gesamte Vision, sein "ganz Gesicht" ("tutta tua vision", V. 128) offen und ehrlich schildern, und wen es störe, den

⁷⁵ Provenzal, S. 781; Barth, S. 504. – In der Hölle sagte Dante zu Brunetto Latini, dieser habe ihn "den Weg gelehrt, wie sich der Mensch verewigt" ("m'insegnavate come l'uom s'eterna", *Inf.* XV 85). Siehe Gmelin, S. 330.

⁷⁶ Eine knappe Erläuterung von Dantes Frage liefert Barth, S. 504.

⁷⁷ "La luce in che rideva il mio tesoro / ch'io trovai lì, si fé prima corusca, / quale a raggio di sole specchio d'oro; / indi rispuose: Coscienza fusca / o de la propria o de l'altrui vergogna / pur sentirà la tua parola brusca. / Ma nondimen, rimossa ogne menzogna, / tutta tua vision fa manifesta; / e lascia pur grattar dov' è la rognà. / Ché se la voce tua sarà molesta / nel primo gusto, vital nodrimento / lascerà poi, quando sarà digesta" (V. 121-132).

⁷⁸ Provenzal, S. 783.

störe (“kratze”) es eben.⁷⁹ Mit dem Begriff “vision” (“Gesicht”, V. 128) verweist der Dichter darauf, dass es sich hier um eine Jenseits-*Vision* handelt.⁸⁰ Wenn auch das, was Dante schreibe, den Lesern zunächst nicht schmecke, bittere Kost sei, so werde es, sobald sie darüber nachgedacht und es verdaut hätten, für sein Publikum zur “Lebensnahrung” (“vital nodrimento”, V. 131) werden. – An keiner Stelle des gesamten Werkes wird Dantes Sendungsbewusstsein so deutlich ausgesprochen wie hier: Durch seine Jenseitsvision, die ihm durch Gottes Gnade gewährt wird, soll nicht nur er selbst geläutert, d.h. von seinen Lastern befreit und auf den Weg der Tugend zurückgeführt werden, sondern er soll seine Erkenntnisse für die gesamte Menschheit nutzbar machen. Daher ist es nötig, alles so aufzuschreiben, wie er es gesehen und gehört hat. In dem erwähnten Widmungsbrief an Cangrande della Scala schreibt Dante, Ziel der *Commedia* sei es, “die Lebenden in diesem Leben aus dem Zustand des Elendes herauszuholen und sie zum Zustand des Glücks hinzuführen” (Ep. XIII, § 39).⁸¹ Das Werk soll also “Lebensnahrung” (“vital nodrimento”, V. 131) für die *gesamte* Menschheit sein. Das ist ein sehr hoher moralischer Anspruch, und Dante hat sein Ziel erreicht: Bis ins 21. Jahrhundert ist die *Göttliche Komödie* eine wichtige geistige Nahrung.⁸² Das sagte auch Papst Franziskus 2015 anlässlich der Feierlichkeiten zum 750. Geburtstag des Dichters, wo er ihn einen “Prophet[en] der Hoffnung” (“profeta di speranza”) nannte. Dante lade auch uns ein, “den verlorenen oder getrübbten Sinn unseres menschlichen Weges wiederzufinden und zu hoffen, den leuchtenden Horizont wiederzusehen, an dem die Würde des Menschen voll erstrahlt”.⁸³ – Cacciaguida sagt weiter:

Dem Sturme gleich wird dies dein Rufen wirken,
der stets zumeist die höchsten Gipfel schüttelt,
und solches wird nicht wenig Ruhm dir bringen (V. 133-135).⁸⁴

Wenn Dante seine Vision ungekürzt und ungeschönt niederschreibe, werde sein Werk wie ein Sturm sein, der “die höchsten Gipfel schüttelt” (“che le più alte cime più percuote”, V. 134), d.h. der Päpste, Kaiser, Könige und andere Herrscher aufrüttle, indem er ihnen ihr zu erwartendes jenseitiges Schicksal vor Augen führe.⁸⁵ Und Cacciaguida fügt hinzu, ein solches Aufrütteln werde Dante “nicht wenig Ruhm [...] bringen” (“e ciò non fa d’onor poco argomento”, V. 135).⁸⁶ Schon Brunetto Latini hatte Dante Ruhm vorausgesagt und ihn ermutigt, seinen politischen und dichterischen Weg weiterzugehen (*Inf.* XV 55-60).⁸⁷ Die Formulierung “dein Rufen” (“tuo grido”, V. 133) erinnert an Johannes den Täufer, der als “Rufer in der Wüste” zu Umkehr mahnte.⁸⁸

⁷⁹ Provenzal, S. 783. Nach Philalethes (1868), S. 259, Anm. 20, handelt es sich hier um “wohl die schönste und kernigste Vertheidigung seines [d.h. Dantes] oft herben Tadels einzelner Personen”.

⁸⁰ Gmelin, S. 332.

⁸¹ “removere viventes in hac vita de statu miserie et perducere ad statum felicitatis”. Zitiert nach: Ausgabe Ricklin, S. 16/17.

⁸² Bosco/Reggio, S. 293; Provenzal, S. 783.

⁸³ “Egli ci invita ancora una volta a ritrovare il senso perduto o offuscato del nostro percorso umano e a sperare di rivedere l’orizzonte luminoso in cui brilla in pienezza la dignità della persona umana”. Grußbotschaft zur Feier von Dantes 750. Geburtstags im italienischen Senat am 4.5.2015:

https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2015/documents/papa-francesco_20150504_messaggio-dante-alighieri.html (deutsch) und

https://www.vatican.va/content/francesco/it/messages/pont-messages/2015/documents/papa-francesco_20150504_messaggio-dante-alighieri.html (italienisch).

⁸⁴ “Questo tuo grido farà come vento, / che le più alte cime più percuote; / e ciò non fa d’onor poco argomento” (V. 133-135).

⁸⁵ Provenzal, S. 783.

⁸⁶ Siehe auch Barth, S. 504.

⁸⁷ Gmelin, S. 320.

⁸⁸ Vgl. Mt 3,3; Mk 1,3; Lk 3,4; Joh 1,23. Siehe auch die auf wissenschaftlichen Kommentaren basierende Kurzinterpretation des Gesangs: https://it.wikipedia.org/wiki/Paradiso_-_Canto_diciassettesimo. Gmelin, S. 332, verweist hingegen auf antike und spätantike Vorbilder wie z.B. Horaz oder Boethius.

Drum wurden dir gezeigt in diesem Kreise,
am Berg und in dem schmerzreichen Tale
nur solche Seelen, die an Ruf bekannt sind,
indem des Hörers Geist nicht wird befriedigt,
noch sich im Glauben feststellt durch ein Beispiel,
des Wurzel unbekannt ist und verborgen,

noch auch durch andern Grund, der nicht zu schau'n ist (V. 136-142).⁸⁹

Darum wurden Dante auf seinem Flug durch die "Kreise" ("rote", V. 136), d.h. durch die kreisförmigen Himmelsphären, beim Besteigen des Läuterungsbergs und in der Hölle in erster Linie bekannte und berühmte Persönlichkeiten gezeigt.⁹⁰ Durch das Schicksal ihrer Vorgänger sollen die Herrscher der Welt aufgerüttelt werden. Zugleich sollen die großen und berühmten Gestalten der Menschheitsgeschichte allen Menschen als Exempla dienen, denn für das Schicksal unbekannter Personen interessiere sich niemand. – Neben der Verbannung ist Dantes dichterischer Auftrag das 2. zentrale Thema, das ganz bewusst genau im mittleren Gesang des *Paradiso* angesiedelt ist. Damit endet die Rede Cacciaguidas.

Paradiso XVIII

Einordnung des Gesangs und Inhaltsübersicht

Dante befindet sich im Marshimmel, wo sein Urahn Cacciaguida ihm die Verbannung aus Florenz prophezeite und ihn beauftragte, die Erlebnisse seiner Jenseitsreise offen und ungefälscht niederzuschreiben, wodurch er Ruhm erlangen werde. Nach einer kurzen Pause, in der Dante über das in *Par. XVII* Gehörte nachdenkt, stellt Cacciaguida ihm noch weitere Glaubenskämpfer vor. Nachdem der Urahn sich wieder in den Chor der Seligen eingereiht hat, steigt Dante mit Beatrice auf in den Jupiterhimmel. Dort erscheinen ihm die Seligen wie Vögel, die sich singend nacheinander zu 35 Buchstaben formieren, die die Wörter "DILIGITE IUSTITIAM QUI IUDICATIS TERRAM" ("Liebt Gerechtigkeit, ihr, die ihr auf der Erde richtet") ergeben. Aus dem "M" des Wortes "TERRAM" entsteht dann ein Adler. Der Gesang endet mit einer Invektive Dantes gegen Kirche und Papst und lässt sich folgendermaßen gliedern:

- A. Beatrices Trost für Dante (V. 1-21)
- B. Weitere Glaubenskämpfer (V. 22-51)
- C. Der Aufstieg in den Jupiterhimmel (V. 52-69)
- D. Die Seligen im Jupiterhimmel (V. 70-114)
- E. Invektive gegen Kirche und Papst (V. 115-136)

Par. XVIII spielt zur Hälfte noch im Marshimmel. Etwa in der Mitte (C) findet der Aufstieg in den Jupiterhimmel statt. Nach der Ankunft dort beschreibt Dante, wie immer, zunächst die Seligen als Gruppe, bevor es dann im nächsten Gesang zu Gesprächen mit ihnen kommen wird. – Die im folgenden kommentierten Textauszüge beschränken sich auf die Ankunft im Jupiterhimmel und bereiten die Thematik der nächsten Gesänge vor.

⁸⁹ "Però ti son mostrate in queste rote, / nel monte e ne la valle dolorosa / pur l'anime che son di fama note, / che l'animo di quel ch'ode, non posa / né ferma fede per essempro ch'aia / la sua radice incognita e ascosa, / né per altro argomento che non paia" (V. 136-142).

⁹⁰ Provenzal, S. 783f.

Interpretation des Gesangs

A. Beatrices Trost für Dante (V. 1-21)

Zu Beginn des Gesangs denkt Dante über Cacciaguidas Worte nach, die sowohl “Herbes” (“acerbo”, V. 3), gemeint ist die Prophezeiung von Dantes Verbannung, als auch “Süßes” (“dolce”, V. 3), die Aussicht auf Dichterruhm, enthielten. Dante fühlt sich getröstet durch Beatrice, die ihn dann auffordert, seine Aufmerksamkeit auf Cacciaguida zu richten, der ihm noch Weiteres sagen wolle (V. 20f).



Abb. 15: Dante und Beatrice im Marshimmel – Gravur von Sofia Giacomelli in *Commedia*-Ausgabe Paris (Salmon) 1813; Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/La_Divina_comedia_di_Dante_Alighieri..._composta_ed_incisa_da_Sofia_Giacomelli_-_btv1b10465292q_%28175_of_208%29.jpg

B. Weitere Glaubenskämpfer (V. 22-51)

Cacciaguida, den Dante ja wie alle Seligen als ein Licht wahrnimmt, bestätigt durch sein Aufleuchten, dass er noch etwas sagen möchte (V. 22-27). Sodann kündigt er an, Dante weitere Glaubenskämpfer zeigen zu wollen (V. 28-36). Diese befinden sich in den Querbalken (“Hörnern” // “corni”, V. 34) des Kreuzes, und jeden einzelnen Seligen, von dem die Rede sein werde, werde Dante an seiner kreisenden Bewegung erkennen können (V. 35f). Es handelt sich um 8 Persönlichkeiten (V. 37-48): 2 Gestalten aus dem Alten Testament (Josua und Judas Makkabäus), 4 aus der Zeit Karls des Großen (Karl der Große, Roland, Wilhelm von Orange und Renouard) und 2 Kämpfer aus den Kreuzzügen des 11. Jahrhunderts (Gottfried von Bouillon und Robert Guiscard).⁹¹ Die mittleren 4 sind teils historische und teils literarische Figuren. Immer wieder (z.B. *Inf.* IV+V) stellt Dante histo-

⁹¹ Josua führte als Nachfolger von Mose (Numeri 27,15-23; Deuteronomium 31,7f) das Volk Israel ins gelobte Land (atl. Buch Josua). Köhler, S. 404f; Anton Cuffari, “Josua / Josuabuch” (2006), in: *WiBiLex*: https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/Josua_Josuabuch_2018-12-03_21_50.pdf (S. 1-9). – Judas Makkabäus organisierte einen Aufstand (Makkabäeraufstand) gegen die Hellenisierung Judäas. Köhler, S. 405; Doris Lambers-Petry, “Judas Makkabäus” (2007), in: *WiBiLex*: <https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/47ac9a84b46c4e0d98136bd2233454c9>. – Roland war ein Kriegsheld Kaiser Karls des Großen. Wilhelm von Orange und sein Gefolgsmann Renouard sind Figuren aus den altfranzösischen Heldenepen. Gottfried von Bouillon eroberte im ersten Kreuzzug Jerusalem, während Robert Guiscard als Normannenherzog die Byzantiner aus Unteritalien vertrieb. Barth, S. 505f. Detailliertere Informationen zu den Persönlichkeiten aus dem Mittelalter liefern Philalethes (1868), S. 263f, Anm. 5+6, und Köhler, S. 405-407.

rische und literarische oder mythologische Persönlichkeiten auf 1 Stufe. Es geht ihm letztlich um *moralische* Exempla, und dabei ist es für ihn nicht von Bedeutung, ob es sich um reale oder fiktive Gestalten handelt.⁹²



Abb. 16: Cacciaguida zeigt Dante weitere Glaubenskämpfer⁹³ – Miniatur in der Handschrift Yates Thompson 36, f. 160r (um 1450; London, British Library); Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/ba/Giovanni_di_paolo%2C_paradiso_32_cielo_di_marte.jpg

Nach der Vorstellungsrunde kehrt Cacciaguida wieder zurück an seinen Platz in dem Lichtkreuz (V. 49-51), aus dem er sich gelöst hatte, um mit Dante zu sprechen (*Par.* XV 13-24). Die Begegnung mit ihm ist abgeschlossen. Wie eingangs gesagt, ist die Sphäre des Mars als 5. die mittlere der 9 Planetensphären und wird in den mittleren der 33 *Paradies*-Gesänge dargestellt. Durch diese Anordnung wird die zentrale Bedeutung dieses Geschehens hervorgehoben. Dantes Schicksal steht somit im Zentrum des *Paradiso*. Indem hier die Person des Dichters wie an keiner anderen Stelle im Mittelpunkt steht, wird er gewissermaßen in die Schar der für den rechten Glauben Kämpfenden eingereiht.⁹⁴



Abb. 17: links Dante im Marshimmel, rechts Jupiterhimmel – Fresko von Philipp Veit (1793-1877; Rom, Casino Massimo Lancellotti); Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ac/Philip_veit%2C_paradiso%2C_1818-24%2C_09.jpg

⁹² Siehe dazu auch Rodney J. Payton, *A Modern Reader's Guide to Dante's "Inferno"*, New York u.a. (Peter Lang) 1992, S. 45; Sermonti, S. 79; Angelo Adami / Domenico Consoli, "castello", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970): [https://www.treccani.it/enciclopedia/castello_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/castello_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen); Chiavacci Leonardi, S. 148.

⁹³ Die Illustration zeigt eine gewisse künstlerische Freiheit, den im Text wird explizit gesagt, dass die genannten Glaubenskämpfer sich auf den Querbalken des Kreuzes befinden (V. 34).

⁹⁴ Barth, S. 506f.

C. Der Aufstieg in den Jupiterhimmel (V. 52-69)

Der Aufstieg in den Jupiterhimmel geschieht, wie jedesmal, durch Blickkontakt: Dante blickt auf Beatrice, die Theologie, die ihn zur Tugend und damit zu Gott führt (V. 52-63).⁹⁵ Dass er sich in der nächst höheren Himmelsphäre befindet, merkt er daran, dass das rötliche Licht des Marshimmels (*Par.* XIV 85-87) einem weißlichen Licht weicht (V. 64-69). Dann beschreibt er die Seligen in dieser neuen Himmelsphäre.

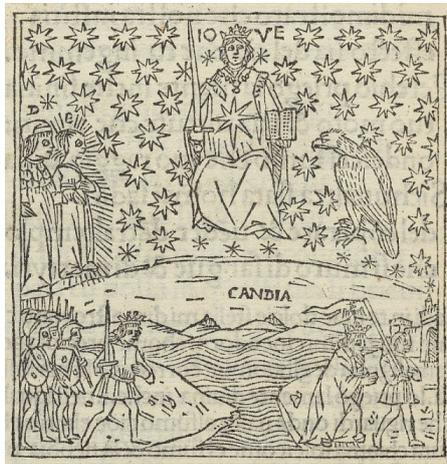


Abb. 18: Dante im Jupiterhimmel – Illustration in der von Cristoforo Landino kommentierten *Commedia*-Ausgabe Venedig 1491 (Houghton Library, Harvard University, Cambridge, Mass.); Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/Houghton_Library_Inc_4877_%28B%29%2C_leaf_H_i_verso.png

D. Die Seligen im Jupiterhimmel (V. 70-114)

In dieser Jovis-Fackel sah der Liebe
Entsprühn ich, das sich hier befand, die Worte
darstellen unsrer Sprache meinen Augen

wie Vögel, die sich an dem Strand erheben,
zu ihrem Mahle gleichsam sich begrüßend,
bald lange Scharen und bald runde bilden;

so sangen, hin und wieder fliegend, heil'ge
Geschöpf' in diesen Lichtern, bald zu D sich,
zu I, zu L in ihrer Form gestaltend.

Nach ihrer Melodie bewegten erst sie
sich singend, und, eins jener Zeichen bildend,
verharrten sie ein Weilchen dann und schwiegen (V. 70-81).⁹⁶

Die Seligen vergleicht Dante mit Vögeln, die sich singend in Schwärmen bewegen und Formationen bilden. Die Lichter, die er hier sieht, formieren sich zu Buchstaben: zuerst ein D, dann ein I, ein

⁹⁵ Vgl. *Par.* I 46-54 (Aufstieg vom irdischen ins himmlische Paradies), *Par.* II 19-30 (Aufstieg in den Mondhimmel), *Par.* V 85-93 (Aufstieg in den Merkurhimmel), *Par.* XIV 79-84 (Aufstieg in den Marshimmel).

⁹⁶ "Io vidi in quella giovia facella / lo sfavillar de l'amor che li era / segnare a li occhi miei nostra favella. / E come augelli surti di riviera, / quasi congratulando a lor pasture, / fanno di sé or tonda or altra schiera, / si dentro ai lumi sante creature / volitando cantavano, e faciensi / or D, or I, or L in sue figure. / Prima, cantando, a sua nota moviensi; / poi, diventando l'un di questi segni, / un poco s'arrestavano e taciensi" (V. 70-81).

Abfolge ein (V. 89) und stellt fest, dass sie aneinandergesetzt die Worte “DILIGITE IUSTITIAM QUI IUDICATIS TERRAM” ergeben (V. 91+93). Es handelt sich um den Beginn des alttestamentlichen Buchs der Weisheit, das traditionell König Salomo zugeschrieben wird, den Dante unter den Weisheitslehrern im Sonnenhimmel sah (*Par. X*) und der nicht nur als Inbegriff von Weisheit, sondern auch als *das* Vorbild für Gerechtigkeit galt.¹⁰³ Wörtlich übersetzt heißt der lateinische Bibelvers: “Liebt Gerechtigkeit, ihr, die ihr auf der Erde richtet”.¹⁰⁴ Der Gott Jupiter galt bei den Römern als Schirmherr von Recht und Sitte, und in der nach ihm benannten Himmelsphäre spielt die Gerechtigkeit eine zentrale Rolle. Dante wird hier die Seelen der weisen und gerechten Herrscher treffen (*Par. XIX*).¹⁰⁵ Es sind diejenigen, die die alttestamentliche Mahnung “Diligite iustitiam...” zum Grundsatz ihres Herrschens gemacht haben, und die von ihnen gebildeten Buchstaben sind wie eine Mahnung an die Mächtigen auf Erden.¹⁰⁶

Diesen Bibelvers haben durch die Jahrhunderte sowohl Herrscher als auch Richter zu ihrem Leitfaden gewählt, was durch zahlreiche Inschriften belegt ist. So soll z.B. das Hofgerichtssiegel des Stauferkaisers Friedrich II. diesen Spruch als Umschrift gehabt haben.¹⁰⁷ Im Mittelalter und auch noch in der Renaissance war der Begriff “iustitia” sehr eng verbunden mit Herrschaft. Aus diesem Grund spielten in der Bilderwelt der Rathäuser Gerechtigkeits-, Weltgerichts- und allgemein Gerichtsdarstellungen eine zentrale Rolle. In ihnen wird zudem sichtbar, dass das Rathaus zugleich Ort des Gerichts war und dass die richtige Ordnung der Stadt, Gerechtigkeit und Weltordnung eng zusammenhingen.¹⁰⁸ Der traditionell König Salomo zugeschriebene Bibelvers “Diligite iustitiam qui iudicatis terram” findet sich als Mahnung in mehreren europäischen Rathäusern.¹⁰⁹ Deren Sitzungssäle wurden oft reich ausgestaltet mit Fresken. Im Lüneburger Rathaus gibt es ein großes, sehr eindrucksvolles Lünettenbild aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Dargestellt ist Christus, der Weltenrichter, zu seiner Linken (aus der Sicht des Betrachters rechts) Johannes der Täufer und zu seiner Rechten (aus der Sicht des Betrachters links) Maria als Fürsprecherin der Menschen. Unterhalb von Maria ist besagter Bibelvers zu lesen – als Mahnung an die hier Herrschenden und Richtenden.¹¹⁰ – Im Palazzo Pubblico von Siena gibt es ein Fresko mit dem Titel “Allegorie des guten

¹⁰¹ Z.B. die Miniatur in MS. Holkham misc. 48, f. 136: <https://digital.bodleian.ox.ac.uk/objects/10974934-30a5-4495-857e-255760e5c5ff/surfaces/e16095a9-1a36-4686-ba44-662ec1792af1/>.

¹⁰² Zum *nacheinander* Sichtbarwerden der Buchstaben siehe die Erläuterungen von Provenzal, S. 790.

¹⁰³ Köhler, S. 411f; Wikipedia-Artikel “Diligite iustitiam qui iudicatis terram”:

https://it.wikipedia.org/wiki/Diligite_iustitiam_qui_iudicatis_terram ; Provenzal, S. 789. Gmelin, S. 344: “Es ist zugleich eine Huldigung für Salomo, den Dante schon unter den Weisheitslehrern des Sonnenhimmels verherrlicht hatte”; ähnlich Barth, S. 508f.

¹⁰⁴ “Diligite iustitiam qui iudicatis terram” // “Liebt Gerechtigkeit, ihr Herrscher der Erde” (Weisheit 1,1a). Lateinischer und deutscher Text zitiert nach den beiden in Fußnote 67 genannten Bibelausgaben. – In der neuen Einheitsübersetzung von 2016 heißt es: “Liebt Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde”. Zitiert nach: <https://www.die-bibel.de/bibel/EUE/WIS.1>.

¹⁰⁵ Hunger, S. 203 (“Júp[er]iter”); Wikipedia-Artikel “Cieli del Paradiso”:

https://it.wikipedia.org/wiki/Cieli_del_Paradiso.

¹⁰⁶ Philippe Delhaye, “giustizia”, in: *Enciclopedia Dantesca* (1970): [https://www.treccani.it/enciclopedia/giustizia_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/giustizia_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen);

https://it.wikipedia.org/wiki/Paradiso_-_Canto_diciottesimo.

¹⁰⁷ Stephan Patscher, “*Diligite iustitiam qui iudicatis terram*. Überlegungen zu einer jüngst restaurierten Statuette eines thronenden Königs aus der Zeit der Stauer”, in: *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 61 (2014), S. 307-376, online: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/jahrb-rgzm/article/view/72414>, hier S. 322f.

¹⁰⁸ Wikipedia-Artikel “Meister des Jüngsten Gerichts von Lüneburg”:

https://de.wikipedia.org/wiki/Meister_des_J%C3%BCngsten_Gerichts_von_L%C3%BCneburg.

¹⁰⁹ Speziell zu italienischen Rathäusern siehe Imke Wartenberg, *Bilder der Rechtsprechung. Spätmittelalterliche Wandmalereien in Regierungsräumen italienischer Kommunen*, Berlin/Boston (Walter der Gruyter GmbH) 2015.

¹¹⁰ Zu sehen unter: <https://www.lustauflueneburg.de/rathaus/gerichtslaube/#gsc.tab=0>. Ulrich Meier, “Freiheit und Recht, Rat und Tat. Zur Selbstdarstellung des Stadtbürgertums in den Bildprogrammen niederdeutscher Rathäuser des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit”, in: Ursula Schädler-Saub / Angela Weyer

und schlechten Regierens“. Es soll die Stadtregierung zum richtigen Handeln anleiten. Der auf das *gute* Regieren bezogene Teil dieses Freskos zeigt den guten Regenten, umgeben von Personifikationen des Friedens und der Tugenden. Links im Bild sieht man die “Iustitia”. Sie ist umgeben von dem Vers “Diligite iustitiam...”.¹¹¹ – Am selben Ort befindet sich die berühmte *Maestà* von Simone Martini. Die thronende Madonna wendet sich an die im Saal versammelten Ratsherren von Siena und mahnt sie, für das Wohl der Allgemeinheit zu sorgen. Auf dem Spruchband des Jesuskinds steht: “Diligite iustitiam qui iudicatis terram”.¹¹² Diese Worte, die Dante im Jupiterhimmel sieht, verkörpern sein politisches Ideal. Ihr Anblick ist ihm so wichtig, dass er zuvor die Musen anrief, um die Seligen des Jupiterhimmels angemessen beschreiben zu können.¹¹³



Abb. 20: *Allegoria del buon governo* – Fresko (1338-1339) von Ambrogio Lorenzetti (Siena, Palazzo Pubblico, Sala della Pace); Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e8/Ambrogio_Lorenzetti_002.jpg



Abb. 21: *Maestà* – Altarbild (1312-15) von Simone Martini (Siena, Palazzo Pubblico, Sala del Mappamondo); Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/53/Simone_Martini_-_Maest%C3%A0_-_Google_Art_Project.jpg

(Hrsg.), *Mittelalterliche Rathäuser in Niedersachsen und Bremen. Kirche • Kunst • Erhaltung*, Petersberg (Michael Imhof Verlag) 2003 (Regionale Kulturerbe-Routen, Bd. 2), S. 35-48, hier S. 43.

¹¹¹ Dagmar Schmidt, *Der Freskenzyklus von Ambrogio Lorenzetti über die gute und die schlechte Regierung. Eine danteske Vision im Palazzo Pubblico von Siena*, Universität St. Gallen, Diss. Nr. 2656 (DIFO-DRUCK GmbH), S. 60; Ulrich Meier, “Vom Mythos der Republik. Formen und Funktionen spätmittelalterlicher Rathausikonographie in Deutschland und Italien”, in: *Mundus in imagine. Bildersprache und Lebenswelten im Mittelalter*. Festgabe für Klaus Schreiner. Mit einem Geleitwort von Reinhart Koselleck. Herausgegeben von Andrea Löther, Ulrich Meier, Norbert Schnitzler, Gerd Schwerhoff und Gabriela Signori, München (Wilhelm Fink Verlag) 1996, S. 345-387, hier S. 383; Stephan Albrecht, Artikel “Gemeinwohl”, in: Uwe Fleckner / Martin Warnke / Hendrick Ziegler (Hrsg.), *Handbuch der politischen Ikonographie*. Band I: “Abdankung” bis “Huldigung”, München (Verlag C.H. Beck) 2011, S. 401-408, hier S. 403.

¹¹² Jörg Traeger, *Renaissance und Religion. Die Kunst des Glaubens im Zeitalter Raphaels*, München (Verlag C.H. Beck) 1997, S. 197.

¹¹³ Gmelin, S. 343f.

Drauf in dem M des fünften Wortes blieben
 sie so geordnet stehn, daß hier dem Silber
 Jupiter ähnlich war, mit Gold besetzt (V. 94-96).¹¹⁴

Der letzte Buchstabe ist das “M” von “terram”. Wie zuvor gesagt, halten die Seligen nach der Bildung jedes einzelnen Buchstaben inne (V. 79-81), damit Dante diesen in Ruhe lesen und ihn sich einprägen kann. Das aus Lichtern bestehende “M” vergleicht er mit Gold auf silbernem Grund.¹¹⁵ Es bildet den Ausgangspunkt für die folgende Verwandlung:

Und andre Lichter sah ich niedersteigen
 zum Haupt des M und dort zur Ruhe kommen,
 das Gut wohl singend, das nach sich sie hinzieht (V. 97-99).¹¹⁶

Man muss sich dieses “M” wohl als gotischen Buchstaben vorstellen (vgl. *Purg.* XXIII 31-33), denn nur so ist seine folgende Verwandlung nachzuvollziehen. In der gotischen Schrift wurde das M nicht spitz, sondern rund geschrieben, und das “Haupt des M” (“il colmo de l’emme”, V. 98) bezieht sich auf die höchste Stelle des Bogens. Bei dem heutigen Buchstaben mit den 2 Spitzen würde es keinen Sinn machen, vom “Haupt des M” zu sprechen. Oben auf dem Bogen lassen sich weitere Lichter singend nieder und halten inne. Wie schon beim Wechsel der Buchstaben, so halten die Seligen nach jeder Veränderung ihrer Formation inne. Das “Gut [...], das nach sich sie hinzieht” (“il ben ch’a sé le move”, V. 99), ist Gott. Dante vermutet, dass die Seligen zum Lobe Gottes singen, aber er scheint ihren Gesang nicht zu verstehen. Seine Unsicherheit zeigt sich in dem Verb “credo” (V. 99), das Philalethes mit dem Adverb “wohl” wiedergibt.¹¹⁷

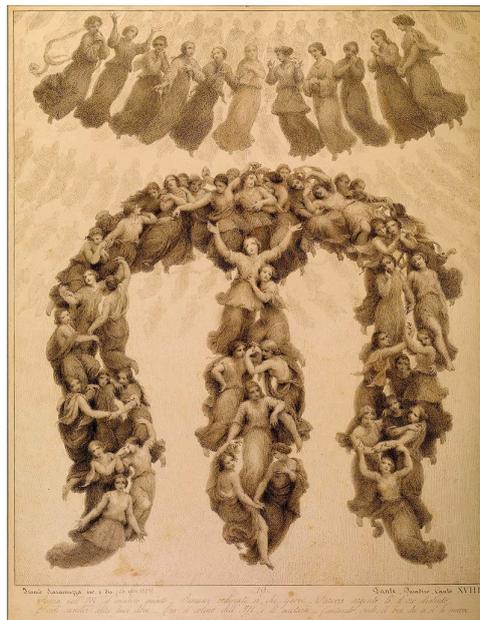


Abb. 22: Die Seligen formieren sich zu einem M – Illustration von Francesco Scaramuzza (1803-1886);
 Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3a/Francesco_Scaramuzza_-_Paradiso%2C_Canto_XVIII.jpg¹¹⁸

¹¹⁴ “Poscia ne l’emme del vocabol quinto / rimasero ordinate; sì che Giove / pareva argento li d’oro distinto” (V. 94-96).

¹¹⁵ Provenzal, S. 790.

¹¹⁶ “E vidi scendere altre luci dove / era il colmo de l’emme, e li quetarsi / cantando, credo, il ben ch’a sé le move” (V. 97-99).

¹¹⁷ Bosco/Reggio, S. 306.

¹¹⁸ Siehe auch die Illustration von Amos Nattini: <https://www.museoascona.ch/de/ausstellungen/amos-nattini-und-die-bebilderte-gottliche-komodie-zwischen-den-beiden-kriegen> (letztes Bild unten auf der Seite).

Dann, wie, wenn sich entbrannte Stücke treffen,
 unzähl'ge Funken steigen, draus die Toren
 sich Vorbedeutung zu entnehmen pflegen,
 sah mehr denn tausend Lichter ich von hier sich
 erheben, minder oder mehr, nachdem es
 die Sonne, die sie zündet, ihnen anwies (V. 100-105).¹¹⁹

Schrittweise beschreibt Dante die Veränderung der Formationen: Nun verlängert sich der mittlere Strich des M nach oben. Die Aufwärtsbewegung der Lichter, die sich zunächst oben auf dem M niedergelassen hatten (V. 98), vergleicht er mit Funken, die aufsteigen, wenn man gegen ein brennendes Holzstück schlägt.¹²⁰ Früher gab es einen Aberglauben: Wenn man gegen ein brennendes Holzstück schlug, dann entspräche die Anzahl der so entstehenden Funken der Menge an Geld, das man bei einer bevorstehenden Gelegenheit verdienen oder gewinnen würde. Das ist mit der "Vorbedeutung" gemeint, die die Abergläubischen ("die Toren" // "li stolti", V. 101/102) aus den Funken ablesen ("onde li stolti sogliono agurarsi", V. 101/2). Die Lichter steigen unterschiedlich hoch, jedes so hoch, wie Gott – "die Sonne, die sie zündet" ("l sol che l'accende", V. 105) – es für den einzelnen Seligen bestimmt.¹²¹

Und als nun jedes still an seinem Ort stand,
 erblickt' ich im vorstechend hellen Feuer
 darstellend Haupt und Hals sich eines Adlers (V. 106-108).¹²²

Nachdem jedes Licht den ihm von Gott zugewiesenen Platz gefunden hat, erkennt Dante, dass das M zu einem Adler geworden ist. Die Anordnung der Lichter über dem Mittelstrich bildet nun den Hals und Kopf eines Adlers, und die seitlichen Striche des Buchstabens sind die Flügel.¹²³ Gemeint ist der Reichsadler, der hier die Gerechtigkeit symbolisiert.

Das "M", aus dem sich dieser Adler entwickelt, wird in der Forschungsliteratur einstimmig als der Anfangsbuchstabe von "Monarchia" gedeutet,¹²⁴ denn für Dante kann die Gerechtigkeit am besten in dieser Staatsform verwirklicht werden. Das sagt er ganz deutlich in seiner politischen Schrift über die Monarchie, wo es heißt: "Die Gerechtigkeit hat nur unter einem Monarchen höchste Gewalt. Damit die Welt wohl bestellt sei, bedarf es also der Monarchie oder des Kaiserthums" (I xi 2).¹²⁵ Der aus dem M entstehende Adler symbolisiert die durch die Monarchie bewirkte Gerechtigkeit. Wenn sich hier die Seelen der gerechten Herrscher zu einem Adler formieren, dann bringen sie

¹¹⁹ "Poi, come nel percuoter d'i ciocchi arsi / surgono innumerabili faville, / onde li stolti sogliono agurarsi, / resurger parver quindi più di mille / luci e salir, qual assai e qual poco, / sì come 'l sol che l'accende sortille" (V. 100-105).

¹²⁰ Siehe auch die entsprechende Illustration von John Flaxman:

<https://www.tate.org.uk/art/artworks/flaxman-the-planet-jupiter-t11170> .

¹²¹ Provenzal, S. 790; Philalethes (1868), S. 266, Anm. 13.

¹²² "E quïetata ciascuna in suo loco, / la testa e 'l colle d'un'aguglia vidi / rappresentare a quel distinto foco" (V. 106-108).

¹²³ Provenzal, S. 790f; Köhler, S. 412f. Zur Entwicklung des Adlers aus dem gotischen M siehe auch die Abbildungen im Kommentar von Bosco/Reggio, S. 306f, sowie unter:

<https://digitaldante.columbia.edu/dante/divine-comedy/paradiso/paradiso-18/> und

<https://divinacommedia.weebly.com/paradiso-canto-xviii.html> (jeweils weiter unten auf der Seite).

¹²⁴ Gmelin, S. 341+344f; Delhaye, "giustizia", zit. (ohne Seitenzahlen).

¹²⁵ "Iustitia potissima est solum sub Monarcha: ergo ad optimam mundi dispositionem requiritur esse Monarchiam sive Imperium". Dt. Übersetzung: Dante Alighieri, *Monarchia*, übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer, in: *Dante Alighieri's prosaische Schriften mit Ausnahme der "Vita Nova"* – Zweiter Theil, übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer, Leipzig (F. A. Brockhaus) 1845 (digitalisierte Fassung:

[https://de.wikisource.org/wiki/Monarchia_\(Erstes_Buch\)](https://de.wikisource.org/wiki/Monarchia_(Erstes_Buch)) . Ital. Text zitiert nach: Dante Alighieri, *Monarchia*. Introduzione, traduzione e note di Federico Sanguineti, Milano (Garzanti) 1985 (I grandi libri Garzanti con testo a fronte 329), S. 20.

damit das Gleiche zum Ausdruck wie durch die Abfolge der Buchstaben: Ihre Herrschaft war von Gerechtigkeit geprägt, die sie zu ihrem höchsten Ideal machten.



Abb. 23: Die Seligen formieren sich zu einem Adler – Miniatur in der Handschrift Yates Thompson 36, f. 161r (um 1450; London, British Library); Bildquelle:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/52/Giovanni_di_paolo%2C_paradiso_33_cielo_di_giove.jpg

E. Invektive gegen Kirche und Papst (V. 115-136)

Beim Anblick des Reichsadlers, der für ihn die Gerechtigkeit symbolisiert, verfällt Dante in eine Klage über die Kirche, deren Reichtum und Verhalten seiner Vorstellung von Gerechtigkeit widersprechen. Die Kirche seiner Zeit bildet für ihn das Gegenstück seiner politischen Ideale von Gerechtigkeit.¹²⁶ In einem Brief an die Kardinäle Italiens sagt er ganz deutlich, in der Kirche herrsche Ungerechtigkeit (*Ep.* XI 14).¹²⁷ Da in allen 3 Jenseitsreichen schon so viele Klagen Dantes über die Kirche zu lesen waren, soll dieser letzte Abschnitt von *Par.* XVIII hier nur zusammengefasst werden. Die Kritik richtet sich diesmal ausnahmsweise nicht gegen Bonifaz VIII., sondern gegen Papst Johannes XXII.; Bonifaz war Papst zur Zeit von Dantes Jenseitsreise (1300), und Johannes XXII. war von 1316 bis 1334 Papst, d.h. zu der Zeit, als Dante den größten Teil seines *Paradiso* schrieb. Wie schon sein Vorgänger, der zuvor erwähnte Clemens V., so regierte auch Johannes die Kirche von Avignon aus. Dante wirft ihm vor, den christlichen Glauben nicht wie die im Marshimmel gepriesenen Glaubenskämpfer mit dem Schwert zu verteidigen, sondern sich der Exkommunikation zu bedienen als Waffe gegen alle, die ihm nicht gehorchten (V. 127-129). So wurde auch der von Dante hoch geschätzte Cangrande della Scala von Johannes XXII. exkommuniziert (1317), weil er Ghibelline, d.h. kaisertreu war. Das hat Dante dem Papst sicherlich sehr übel genommen.¹²⁸

In den nächsten beiden Gesängen wird der Adler sowohl über Gerechtigkeit auf Erden als auch über göttliche Gerechtigkeit sprechen. Außerdem werden Dante einige besonders gerechte Herrscher vorgestellt. Daneben wird es auch um ein sehr spannendes theologisches Thema gehen.

¹²⁶ Siehe auch Gmelin, S. 346.

¹²⁷ Delhaye, "giustizia", zit. (ohne Seitenzahlen).

¹²⁸ Barth, S. 510; Köhler, S. 415f.

Verwendete Literatur

Ausgaben von Werken Dantes und Kommentare:

Die folgenden Ausgaben von Dantes Werken sind jeweils alphabetisch aufgelistet nach den Anfangsbuchstaben der Herausgeber- bzw. Übersetzernamen.

Dante Alighieri, *Die göttliche Komödie*. Erläutert von Ferdinand Barth aufgrund der Übersetzung von Walter Naumann, Darmstadt (WBG) 2004.

Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Inferno*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (13^a ristampa 1987).

Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Paradiso*, a cura di Umberto Bosco e Giovanni Reggio, Firenze (Le Monnier) 1979 (2^a ristampa corretta 1980).

Dante Alighieri, *Commedia*. Con il commento di Anna Maria Chiavacci Leonardi. Volume primo: *Inferno*, Milano (Mondadori) 1991 (I Meridiani).

Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Übersetzt von Hermann Gmelin. Kommentar, I. Teil: *Die Hölle*, Stuttgart (Klett) ²1966.

Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Übersetzt von Hermann Gmelin. Kommentar, III. Teil: *Das Paradies*, Stuttgart (Klett) ²1970.

Dante Alighieri, *La Commedia / Die Göttliche Komödie*, III. *Paradiso / Paradies*, Italienisch / Deutsch. In Prosa übersetzt und kommentiert von Hartmut Köhler, Stuttgart (Reclam) 2012 (Reclam Bibliothek).

Dante Alighieri, *Die Göttliche Komödie*. Aus dem Italienischen von Philalethes (König Johann von Sachsen), Frankfurt a. M. (Fischer) ²2009 (Fischer Klassik, Bd. 90008).

Dante Alighieri's *Göttliche Comödie*. Metrisch übertragen und mit kritischen und historischen Erläuterungen versehen von Philalethes. Dritter Theil. *Das Paradies*. Nebst einem Grundriss von Florenz, einer Darstellung des Sitzes der Seligen und einer Karte. Unveränderter Abdruck der berichtigten Ausgabe von 1865-66, Leipzig (B. G. Teubner) 1868.

Dante Alighieri, *La Divina Commedia. Paradiso*, a cura di Dino Provenzal, Milano (Mondadori) ¹⁷1974 (Edizioni Scolastiche Mondadori).

Dante Alighieri, Dante Alighieri, *Monarchia*. Introduzione, traduzione e note di Federico Sanguineti, Milano (Garzanti) 1985 (I grandi libri Garzanti con testo a fronte 329).

Dante Alighieri, *Monarchia*, übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer, in: *Dante Alighieri's prosaische Schriften mit Ausnahme der "Vita Nova"* – Zweiter Theil, übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer, Leipzig (F. A. Brockhaus) 1845 (digitalisierte Fassung: https://de.wikisource.org/wiki/Ueber_die_Monarchie).

Dante Alighieri, *Das Schreiben an Cangrande della Scala*. Übersetzt, eingeleitet und kommentiert von Thomas Ricklin. Lateinisch-Deutsch, Hamburg (Felix Meiner Verlag) 1993 (Meiner. Philosophische Bibliothek, 463. Dante Alighieri, Philosophische Werke, Band 1).

Sekundärliteratur zu Dante:

Adami, Angelo / Consoli, Domenico, "castello", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
[https://www.treccani.it/enciclopedia/castello_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/castello_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen).

Capitani, Ovidio, "Enrico VII di Lussemburgo, Imperatore", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
[https://www.treccani.it/enciclopedia/enrico-vii-di-lussemburgo-imperatore_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/enrico-vii-di-lussemburgo-imperatore_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen).

Delhaye, Philippe, "giustizia", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
[https://www.treccani.it/enciclopedia/giustizia_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/giustizia_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen).

Glunk, Fritz R., *Dante*, München (dtv) 2003.

Leeker, Elisabeth, "Dante Alighieri verewigt Kaiser Heinrich VII. als Friedensstifter", in: *Ora et labora*. Informationsblatt der Freunde der Abtei St. Marienthal, Ausgabe 48 (Weihnachten 2013), S. 19-22 (online: http://www.kloster-service.de/Kloster-Service/ora_et_labora_-_Heft_48.pdf).

Payton, Rodney J., *A Modern Reader's Guide to Dante's "Inferno"*, New York u.a. (Peter Lang) 1992.

Pope-Hennessy, John, *Paradiso. The Illuminations to Dante's Divine Comedy by Giovanni di Paolo*, London (Thames and Hudson) 1993.

Prill, Ulrich, *Dante*, Stuttgart/Weimar (Metzler) 1999 (Sammlung Metzler 318).

Sermonti, Vittorio, *L'inferno di Dante*. Revisione di Gianfranco Contini, Milano (Rizzoli) 2004.

Tateo, Francesco, "magnificenza", in: *Enciclopedia Dantesca* (1970):
[https://www.treccani.it/enciclopedia/magnificenza_\(Enciclopedia-Dantesca\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/magnificenza_(Enciclopedia-Dantesca)/) (ohne Seitenzahlen).

Verschiedenes:

Albrecht, Stephan, Artikel "Gemeinwohl", in: Uwe Fleckner / Martin Warnke / Hendrick Ziegler (Hrsg.), *Handbuch der politischen Ikonographie*. Band I: "Abdankung" bis "Huldigung", München (Verlag C.H. Beck) 2011, S. 401-408.

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe. Psalmen und Neues Testament Ökumenischer Text, Stuttgart (Katholische Bibelanstalt u. Deutsche Bibelstiftung) / Klosterneuburg (Österr. Kath. Bibelwerk) ²1982.

Biblia sacra iuxta vulgatam versionem, recensuit Robertus Weber. Editionem quartam praeparavit Roger Gryson, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) ⁴1994.

Cuffari, Anton, "Josua / Josuabuch" (2006), in: *WiBiLex*:
https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/Josua_Josuabuch_2018-12-03_21_50.pdf
(S. 1-9).

Elwert, Wilhelm Theodor, *Die italienische Literatur des Mittelalters, München* (Francke) 1980 (UTB 1035).

Franziskus (Papst), Grußbotschaft zur Feier von Dantes 750. Geburtstags im italienischen Senat am 4.5.2015:

https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2015/documents/papa-francesco_20150504_messaggio-dante-alighieri.html (deutsch) und

https://www.vatican.va/content/francesco/it/messages/pont-messages/2015/documents/papa-francesco_20150504_messaggio-dante-alighieri.html (italienisch).

Holzappel, Otto, *Lexikon der abendländischen Mythologie*, Freiburg i. Br. (Herder) 1993.

Hunger, Herbert, *Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*, Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1974 (rororo 6178).

Lambers-Petry, Doris, “Judas Makkabäus” (2007), in: *WiBiLex*:

<https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/47ac9a84b46c4e0d98136bd2233454c9> .

Meier, Ulrich, “Freiheit und Recht, Rat und Tat. Zur Selbstdarstellung des Stadtbürgertums in den Bildprogrammen niederdeutscher Rathäuser des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit”, in: Ursula Schädler-Saub / Angela Weyer (Hrsg.), *Mittelalterliche Rathäuser in Niedersachsen und Bremen. Kirche • Kunst • Erhaltung*, Petersberg (Michael Imhof Verlag) 2003 (Regionale Kulturerbe-Routen, Bd. 2), S. 35-48.

Meier, Ulrich, “Vom Mythos der Republik. Formen und Funktionen spätmittelalterlicher Rathausikonographie in Deutschland und Italien”, in: *Mundus in imagine. Bildersprache und Lebenswelten im Mittelalter*. Festgabe für Klaus Schreiner. Mit einem Geleitwort von Reinhart Koselleck. Herausgegeben von Andrea Löther, Ulrich Meier, Norbert Schnitzler, Gerd Schwerhoff und Gabriela Signori, München (Wilhelm Fink Verlag) 1996, S. 345-387.

Menniti Ippolito, Antonio, “Della Scala, Cangrande I.”, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. III, München und Zürich (Artemis Verlag) 1986, Sp. 678f.

Patscher, Stephan, “*Diligite iustitiam qui iudicatis terram*. Überlegungen zu einer jüngst restaurierten Statuette eines thronenden Königs aus der Zeit der Staufer”, in: *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 61 (2014), S. 307-376, online:

<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/jahrb-rgzm/article/view/72414> .

Schmidt, Dagmar, *Der Freskenzyklus von Ambrogio Lorenzetti über die gute und die schlechte Regierung. Eine danteske Vision im Palazzo Pubblico von Siena*, Universität St. Gallen, Diss. Nr. 2656 (DIFO-DRUCK GmbH).

Thomas, Heinz, “Heinrich VII.”, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. IV, München und Zürich (Artemis Verlag) 1989, Sp. 2047-49.

Traeger, Jörg, *Renaissance und Religion. Die Kunst des Glaubens im Zeitalter Raphaels*, München (Verlag C.H. Beck) 1997.

Wartenberg, Imke, *Bilder der Rechtsprechung. Spätmittelalterliche Wandmalereien in Regierungsräumen italienischer Kommunen*, Berlin/Boston (Walter der Gruyter GmbH) 2015.

Wikipedia-Artikel “Alberto I. della Scala”: https://de.wikipedia.org/wiki/Alberto_I._della_Scala .

Wikipedia-Artikel “Alboino della Scala”: https://de.wikipedia.org/wiki/Alboino_della_Scala .

Wikipedia-Artikel “Arti di Firenze”: https://it.wikipedia.org/wiki/Arti_di_Firenze .

Wikipedia-Artikel “Bartolomeo I. della Scala”:
https://de.wikipedia.org/wiki/Bartolomeo_I._della_Scala .

Wikipedia-Artikel “Cangrande I. della Scala”:
https://de.wikipedia.org/wiki/Cangrande_I._della_Scala .

Wikipedia-Artikel “Cieli del Paradiso”: https://it.wikipedia.org/wiki/Cieli_del_Paradiso .

Wikipedia-Artikel “Clemens V.”: https://de.wikipedia.org/wiki/Clemens_V. .

Wikipedia-Artikel “Enrico VII di Lussemburgo”:
https://it.wikipedia.org/wiki/Enrico_VII_di_Lussemburgo .

Wikipedia-Artikel “Ghibellinen und Guelfen”:
https://de.wikipedia.org/wiki/Ghibellinen_und_Guelfen .

Wikipedia-Artikel “Gilden und Zünfte in Florenz”:
https://de.wikipedia.org/wiki/Gilden_und_Z%C3%BCnfte_in_Florenz .

Wikipedia-Artikel “Heinrich VII. (HRR)”: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VII._\(HRR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VII._(HRR)) .

Wikipedia-Artikel “Hippolytos (Sohn des Theseus)”:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Hippolytos_\(Sohn_des_Theseus\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hippolytos_(Sohn_des_Theseus)) .

Wikipedia-Artikel “Lombardei”: <https://de.wikipedia.org/wiki/Lombardei> .

Wikipedia-Artikel “Lombardia” <https://it.wikipedia.org/wiki/Lombardia> .

Wikipedia-Artikel “Meister des Jüngsten Gerichts von Lüneburg”:
https://de.wikipedia.org/wiki/Meister_des_J%C3%BCngsten_Gerichts_von_L%C3%BCneburg .

Wikipedia-Artikel “Phaidra”: <https://de.wikipedia.org/wiki/Phaidra> .

Alle hier genannten Internet-Adressen wurden zuletzt abgerufen am 4.10.2025.

Sollte ein Link nicht direkt funktionieren, so empfiehlt es sich, die entsprechende Internet-Adresse in den Browser einzugeben.

Münster, den 5.10.2025

Homepage Leeker: <https://jundelee.de/>